Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Montag
5. Febr. 1940

Sport vom Sonntag

47. Jahrgang
Nummer 30
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 7 Pf., Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551—54

Vom 21. bis 31. Januar über 145 000 Tonnen versenkt

Neuer Schlag gegen England

Die deutsche Luftwaffe griff wieder englische Geleitzüge an — Neun Handelsdampfer, vier Vorpostenboote und ein Minensuchboot versenkt, zahlreiche weitere Schiffe beschädigt

dnb Berlin, 4. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die deutsche Luftwaffe im Rahmen der Aufklärung über der Nordsee am 3. 2. britische Kriegsfahrzeuge und bewaffnete oder im Geleit fahrende Handelsdampfer angegriffen und trotz stärkster Flak- und Jagdabwehr ein Minensuchboot, vier Vorpostenboote und neun Handelsdampfer versenkt. Zahlreiche weitere bewaffnete Handelsdampfer wurden teilweise erheblich beschädigt. Sämtliche versenkten Handelsdampfer wurden in britischen Geleitzügen angegriffen.

Drei eigene Flugzeuge sind vom Feindflug nicht zurückgekehrt.

Nach zuverlässigen Nachrichten betrugen die in der Zeit vom 21. bis 31. 1. 1940 als Folgen des Seekrieges entstandenen Verluste an englischen, französischen und neutralen Handelsschiffen zusammen 145 603 Brutto-Registertonnen.

Weitere große Schiffsverluste

Amsterdam, 3. Februar.

Die britische Admiralität sah sich veranlaßt, zuzugeben, daß der britische Dampfer „Polzella" (4751 BRT.) überfällig ist und als verloren gelten muß.

Das Amsterdamer „Handelsblad" meldet aus Rio de Janeiro, die französischen Dampfer „Jamaique" (10 313 BRT.) und „Croix" (9975 BRT.) sowie die britischen Dampfer „Highland Patriot" (14 172 BRT.), „Highland Monarch" (14 139 BRT.) und „Andalucia Star" (14 943 BRT.) seien dort bereits mehr als zwei Wochen überfällig.

Holländischen Blättermeldungen zufolge lief Freitagabend der norwegische Dampfer „Belpareil" (7203 BRT.) in starkem Sturm auf Felsen, wo er festsaß. Da alle Versuche, das Schiff wieder flott zu machen, fehlschlugen, gab die Besatzung das Schiff auf.

Weiter ist der norwegische Dampfer „Barild" (1500 BRT.), wie man annimmt, auf der Fahrt von Norwegen nach England in der Nordsee gesunken. An Bord befanden sich 15 Mann Besatzung. Von dem Schiff fehlt seit seiner Ausfahrt am 22. Januar jede Nachricht.

Reuter meldet, daß an der Nordostküste Englands der norwegische Dampfer „Tempo Oslo" (629 BRT.) gesunken ist.

Der holländische Dampfer „Laertes" (5825 BRT.) ist im Kanal auf eine Mine gelaufen. Das Schiff befand sich Sonntag früh in sinkendem Zustand und war von dem größten Teil der Besatzung verlassen worden.

110 000 Tonnen Getreide versenkt

Buenos Aires, 3. Februar.

Ein von der argentinischen Getreidekommission veröffentlichter Bericht enthält die bemerkenswerte Feststellung, daß durch die Versenkung von 18 Dampfern bisher nicht weniger als 110 000 Tonnen argentinisches Getreide die europäischen Bestimmungshäfen nicht erreicht haben. — Der Hauptabnehmer des argentinischen Getreides ist bekanntlich seit jeher Großbritannien, das den größten Teil der diesjährigen Ernte aufgekauft hat.

Churchill widerlegt sich selbst

Amsterdam, 4. Februar.

Die britische Admiralität erließ am Freitag eine Verordnung, die den Bau von Schiffen ihrer Genehmigung unterwirft. Durch eine weitere Verordnung werden Ausbesserungen, Umbauten oder das Auf-Dock-legen von Schiffen ohne Genehmigung der Admiralität verboten.

*

Nichts beweist deutlicher, daß die deutsche Seekriegführung empfindliche Lücken in Englands stolze Flotte gerissen hat. Durch diese neuen einschneidenden Maßnahmen widerlegt Churchill selbst seine großsprecherischen Behauptungen, die englischen Schiffsverluste seien nur gering. Ergibt sich daraus doch, daß auch die Zahl der schwerbeschädigten Schiffe bereits so groß geworden ist, daß die Werften beim Instandsetzen nicht mehr mitkommen und die Admiralität sich einschalten mußte.

So viele Schiffbrüchige wie noch nie

Wie der Londoner Rundfunk meldet, hat die englische Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in den ersten fünf Monaten des Krieges mehr Menschenleben gerettet als sonst in zwei Jahren. Allein im Januar betrug die Zahl 372, was einen Rekord darstellt. Insgesamt wurden in den fünf Kriegsmonaten 1300 Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Schweden verlor bisher 60 084 Tonnen

Stockholm, 4. Februar.

Die schwedische Presse stellt im Zusammenhang mit den jüngsten Schiffsverlusten fest, daß Schweden bis jetzt 31 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 60 084 Brutto-Register-Tonnen seit Ausbruch des Krieges verloren hat. 210 schwedische Seeleute kamen dabei ums Leben.

„Zauberkünstler" Churchill

Er läßt 190 000 BRT. Schiffsraum vom Meeresgrund wieder auftauchen

Amsterdam, 4. Februar.

Die jüngsten erfolgreichen deutschen Luftangriffe auf bewaffnete britische Handelsschiffe haben auf die neutrale Weltöffentlichkeit einen so nachhaltigen Eindruck gemacht, daß man sich in London gerade in diesen Tagen auffallend bemüht, die britischen Verluste im Handelskrieg wieder einmal abzuschwächen.

Churchill, die anerkannte Weltautorität auf dem Gebiete der Verheimlichung von Schiffsverlusten, ließ am Freitag über den Londoner Rundfunk verkünden, Großbritannien habe in den ersten fünf Kriegsmonaten lediglich einen Tonnageverlust von 480 000 Tonnen zu verzeichnen, was nur 2,6 Prozent der Vorkriegstonnage ausmache. In seiner Eile hat dieser Baron Münchhausen mit umgekehrten Vorzeichen übersehen, daß von deutscher Seite bereits vor mehr als Monatsfrist ein Namensverzeichnis der bis zum 20. Dezember 1939 versenkten Schiffe veröffentlicht wurde. Da in dieser Liste Name um Name mit genauester Angabe der Tonnage jedes einzelnen einwandfrei verlorengegangenen Schiffes — soweit Mr. Churchill ein Bekanntwerden des Verlustes nicht zu verhindern wußte — aufgeführt worden war, hatte man damals die Richtigkeit der Aufstellung nicht ernstlich anzweifeln können.

Danach waren allein an britischem Schiffsraum rund 670 000 Tonnen verlorengegangen, womit sich die erstaunliche Tatsache ergibt, daß in der Zeit zwischen dem 20. Dezember 1939 und dem 2. Februar 1940 in der kühnen Phantasie des Ersten Lügenlords britische Handelsschiffe mit 190 000 BRT. wieder vom Meeresgrund aufgetaucht sind und neue Verluste in dieser Zeit überhaupt nicht eintraten!

Damit reimt sich aber wieder schlecht zusammen, daß man in der gleichen Londoner Rundfunkerklärung wenigstens den Verlust von 10 000 Tonnen Schiffsraum bei den deutschen Luftangriffen zugibt, also immerhin ein Fünftel der wirklichen Ziffer. Hierüber tröstet der Londoner Rundfunk seine Hörer mit dem Hinweis, daß „solche gelegentlichen Erfolge nur wenig Einfluß auf die ungeheuer starke Stellung Großbritanniens im Außenhandel" haben könnten.

Diese von der Zukunft zu entscheidende Behauptung interessiert uns allerdings weniger als die Frage, ob der Multiplikationsfaktor von fünf grundsätzlich für die britischen Eingeständnisse Geltung hat. Vielleicht äußert sich Radio London einmal hierüber?

Der Wehrmachtbericht vom 3. Februar

dnb Berlin, 3. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Abschluß der Schulreform

Neue Richtlinien für Volks- und Mittelschulen

dnb Berlin, 4. Februar.

Vom Reichserziehungsministerium sind soeben neue Bestimmungen für Erziehung und Unterricht in Volksschulen und Mittelschulen herausgebracht worden. Damit ist ein gewisser Abschluß geschaffen für die nationalsozialistische Neuordnung des gesamten Schulwesens, die seit einigen Jahren im Zuge ist.

Eine Schulreform ist ein sehr verantwortungsschweres Geschäft, denn Fehler, die etwa gemacht werden, zeigen sich ja — ebenso wie die Vorzüge der Schule — nicht sofort, sondern erst nach 25 Jahren, wenn die Schüler im Erwerbsleben stehen und das in der Schule erworbene Rüstzeug anwenden sollen. Die nationalsozialistische Schulreform konnte daher nicht unmittelbar auf die Machtergreifung folgen, sondern brauchte Zeit zum Reifen und Wachsen, und ihr mußte überdies die Schaffung eines neuen Lehrertyps vorangehen; der Lehrer ist noch wichtiger als alle Richtlinien.

Die erste Etappe der Schulreform war die Neuordnung des höheren Schulwesens vor rund zwei Jahren, bei der die zahlreichen verschiedenen Typen von Höheren Schulen auf den Nenner der Deutschen Oberschule als Hauptform und des Gymnasiums als Nebenform gebracht wurden. Dadurch, daß man damals die Höhere Schule in der Unterstufe um ein Jahr verkürzte, ihr also sozusagen die Sexta nahm, wurden die Anforderungen an den Lehrplan der damals noch sogenannten „Grundschule" (die vier unteren Jahrgänge der Volksschule) erhöht, weswegen man schon im Jahre 1937 für diesen Teil der Volksschule neue Richtlinien herausgab.

Die nächste Etappe war die organisatorische Neugestaltung der Mittelschulen im Jahre 1938. Durch eine bald darauf folgende Verordnung der Reichsregierung wurde das Abschlußzeugnis der vollausgestalteten Mittelschule zur normalen Voraussetzung für den Eintritt in den nichttechnischen gehobenen Dienst gemacht.

Die letzte Etappe und ein gewisser Abschluß ist nunmehr mit der Herausgabe neuer Lehrpläne und sonstiger, umfassender Bestimmungen für Erziehung und Unterricht an Volksschulen und Mittelschulen erreicht. Bei der Wiederindienststellung so vieler Lehrer, die schon lange Jahre nicht mehr in der Schule gestanden haben, anläßlich der Errichtung neuer deutscher Schulen in den neuen östlichen Gauen gewinnen diese neuen Richtlinien doppelte Wichtigkeit, denn die Lehrerschaft erhält damit einen klaren Leitfaden.

Vom neuen Schuljahr an wird in allen Schulen des Großdeutschen Reiches zum erstenmal in der deutschen Geschichte nach Reichsgrundsätzen erzogen und unterrichtet. Die Volksschule darf sich nach den neuen Richtlinien nicht mehr auf den bloßen Unterricht in den verschiedenen Fächern beschränken, sondern ihre nationalsozialistische Erziehungsaufgabe (weltanschaulich, wehrgeistig, wehrpolitisch) tritt stärker hervor. Die Erziehung „vom Leibe her" (durch Turnen und Sport) steht über allen anderen „Fächern". Im übrigen sind alle Bildungsstoffe, die auf Grund überwundener Vorstellungen in die Volksschule eingedrungen sind und die mit den Forderungen des Lebens nichts zu tun haben, aus den Lehrplänen ausgeschieden. Manches Neue, wie zum Beispiel Erblehre, wurde dafür aufgenommen. Im übrigen sind die Lehrpläne elastisch und gestatten die individuelle Berücksichtigung der Bedürfnisse von Stadt und Land, von Jungen- und Mädchenschulen. Sie betonen die Forderungen der Schul- und Klassengemeinschaft und der Anteilnahme am heimatlichen und völkischen Geschehen.

Die Mittelschule dient „im Rahmen des für alle deutschen Schulen verbindlichen Erziehungszieles den Erziehungs- und Berufsbedürfnissen jener Volkskreise, in deren Berufsarbeit sich Kopf- und Handarbeit vereinigen, und die imstande sind, leitende Gedanken schnell und sicher aufzufassen und sach- und sinngemäß auszuführen". Dieses Bildungsziel greift also weiter als die Volksschule; der Mittelschüler geht dafür auch zwei Jahre länger zur Schule als der Volksschüler. Er lernt Englisch als Pflichtfremdsprache und kann in den oberen vier Klassen wahlfrei noch eine zweite Fremdsprache lernen. In allen Fächern der Mittelschule rücken die Richtlinien von der systematisierenden Behandlung der Fächer ab zugunsten einer lebensnahen und praktischen Ausrichtung. Demgemäß werden neben den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern technisch-werkliche Fächer stark betont (Werkunterricht, Gartenbau, Kurzschrift, Maschinenschreiben und bei den Mädchen Hauswerk und Handarbeit).

Die Richtlinien treffen dafür Sorge, daß begabte Volksschüler noch nach dem sechsten Volksschuljahr durch „Aufbauklassen" in vier weiteren Jahren das Ziel der Mittelschule erreichen können, und es bestehen Vorkehrungen für den Uebertritt aus Volks- und Mittelschule in die Höhere Schule.

England wollte den Krieg

Was eine judenfreundliche Zeitschrift schon fünf Monate vor Ausbruch des Krieges wußte

Mailand, 4. Februar.

Wo die Drahtzieher des Krieges zu suchen sind, erhellt aufs neue mit überraschender Deutlichkeit aus einer Notiz, die die judenfreundliche amerikanische Zeitschrift „Ken" schon am 6. April 1939, also volle fünf Monate vor Ausbruch des Krieges, veröffentlichte. Das „Regime Fascista" zitiert aus dieser Zeitschrift folgende Stelle:

„In England sind die gutunterrichteten Kreise der Ansicht, daß Frankreich und England vor Ende des Sommers in einen Krieg mit Deutschland verwickelt sein werden. Anthony Eden wird zur Mitarbeit im englischen Kabinett nur aufgefordert werden, wenn es Chamberlain nach einem zweimaligen Versuch nicht gelingen sollte, Mussolini zu einem Abgehen von der Achse Berlin—Rom zu bewegen. Winston Churchill wird nur im Kriegsfall Kabinettsmitglied werden."

Wer fünf Monate vor Eintritt eines Ereignisses, so stellt das italienische Blatt fest, die Dinge mit solcher Genauigkeit vorherzusagen in der Lage ist, muß entweder geradezu eine übersinnliche Sehergabe besitzen oder aber, was weitaus wahrscheinlicher sein dürfte, über ausgezeichnete Informationen verfügen. Ein neuer über jeden Zweifel erhabener Beitrag zur Klarstellung der britischen Kriegsvorbereitungen.

Berufsvorschulen

für die Unteroffizierschulen des Heeres

dnb Berlin, 3. Februar.

Im Frühjahr 1940 werden Berufsvorschulen für die bereits angekündigten Unteroffizierschulen des Heeres eröffnet. Zur Aufnahme in diese Schulen können sich nach beendeter Volksschulzeit Jungen im Alter von 14 und 15 Lebensjahren melden, die die Absicht haben, im Heere zu dienen. Die Vorschulzeit dauert drei Jahre, an sie schließt sich eine zweijährige militärische Ausbildung auf einer Unteroffizierschule an. Die Schüler erhalten freie Bekleidung, Unterkunft und Verpflegung. Hervorragende Schüler können in die Offizierslaufbahn übernommen werden. Nähere Bestimmungen werden in den Tageszeitungen demnächst bekanntgegeben.

Die neue deutsche Schule

Gibt es einen stärkeren Beweis für die Lebenskraft des deutschen Volkes und für sein unerschütterliches Selbstvertrauen als die Tatsache, daß die Führung des Reiches inmitten der Wirren und der besonders vordringlichen Aufgaben des Krieges die Angelegenheit der Erziehung und Unterweisung der deutschen Jugend von Grund auf regelt? Der Reichserziehungsminister, der jetzt die neuen Richtlinien für die praktische Arbeit an den Volks- und Mittelschulen erlassen hat, die mit dem Beginn des neuen Schuljahrs (Ostern) in Kraft treten werden, hat mit dieser Tat nicht nur eine für die innerdeutsche Politik wichtige Handlung vollzogen, sondern zugleich auch einen außenpolitisch wertvollen Beweis für die Stärke Deutschlands erbracht.

Die Bestimmungen, die zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Bildungswesens die Jugendbildung in der Volks- und Mittelschule für das ganze Reichsgebiet einheitlich zu lenken trachten, schließen die Schulreform ab, die der Nationalsozialismus alsbald nach der Machtergreifung einleitete. Sie betraf zunächst die Reform der Organisation, indem sie das Chaos der Höheren Schule durch Schaffung von Oberschulen und Erhaltung des Gymnasiums ordnete, dann die Mittelschule in den Aufbau der drei Stufen eingliederte und schließlich das Bildungsziel der Höheren Schule umriß. Die Festsetzung des Arbeitsziels für die Volks- und Mittelschulen schließt nun den Kreis, der sich um die neue deutsche Schule zieht, die damit ihr eindrucksvoll geprägtes Gesicht erhielt.

Es ist die Aufgabe der Volksschule — und zugleich die Aufgabe des gesamten öffentlichen Bildungswesens, das sich nur nach den besonderen Zielen der einzelnen Schultypen abwandelt —, „die Jugend unseres Volkes zu körperlich, seelisch und geistig gesunden und starken deutschen Männern und Frauen zu erziehen, die, in Heimat und Volkstum fest verwurzelt, ein jeder an seiner Stelle zum vollen Einsatz für Führer und Volk bereit sind". Die Schule soll die Jugendlichen so erziehen und unterrichten, daß sie sich in der Volksgemeinschaft mit allen Kräften einsetzen können und daß sie teilzunehmen vermögen am Kulturleben des deutschen Volkes. Familiengemeinschaft ist der Ausgangspunkt der Schulerziehung, die zum Bewußtsein der Sippengemeinschaft und schließlich der großen deutschen Volks- und Wehrgemeinschaft führen soll. Nicht der Erwerb von vielerlei Erkenntnissen zum Nutzen des einzelnen, sondern die Bereitschaft und Fähigkeit zum Dienst an Volk und Staat, so heißt es im allgemeinen Teil der neuen Richtlinien, bilden das Ziel der Arbeit der deutschen Schule. Liebe zur Heimat und Achtung vor der Werkarbeit soll in der Volksschule in besonderer Weise Möglichkeiten der Anknüpfung geben und zugleich Ziel der Erziehung sein. Dabei soll die Schule in den verschiedenen Gauen des Reiches ein Spiegelbild der Einheit der Bestrebungen und Ziele sowie der Mannigfaltigkeit der deutschen Kultur bieten und vermitteln. Der Dorfschule soll die Besonderheit der ländlichen Arbeits- und Lebensweise, der städtischen Schule die Möglichkeit weiterer und vielfältigerer Anschauung dienlich werden. Die Eigenart der Mädchenbildung wird durch den Hinweis auf die späteren Aufgaben als Hausfrau und Mutter betont. Die Lehrer sollen Führer ihrer Klassengemeinschaft sein als Vorbild und Erzieher.

Sowohl in der Volksschule als auch in der Mittelschule, für die die Bestimmungen ja getrennt erlassen wurden, regeln umfangreiche Richtlinien für die einzelnen Fächer Arbeitsziele und besondere Aufgaben. Die Volksschule soll eine starre Fächerung des Unterrichts vermeiden, wenngleich sie besonders in den oberen vier Jahrgängen nicht auf die Fächer verzichten kann, die jedoch in der Mittelschule eine ungleich wichtigere Rolle spielen. Denn diese Schulart soll naturgemäß erhöhte Bildungsansprüche befriedigen, und zwar soll sie „den Erziehungs- und Bildungsbedürfnissen jener Volkskreise dienen, in deren Berufsarbeit sich Kopf- und Handarbeit vereinigen, und die imstande sind, leitende Gedanken schnell und sicher aufzufassen und sach- und sinngemäß auszuführen. Die gehobenen praktischen Berufe sollen aus der Mittelschule ihren besonders zweckmäßig vorgebildeten Nachwuchs erhalten, der darum dort auch eine Ausbildung erfahren muß, die in den einzelnen Unterrichtsfächern ein notwendiges Maß von Wissen sichert, auf dem die künftige Berufsausbildung aufbauen kann. Die Lehrkräfte dieser Schulen, die sich bisher überwiegend aus ehemaligen Volksschullehrern



Zeichnung: Fr. Scherer, Weltbild

Britisches Gebet

Chamberlain: „Lieber Gott, mach doch die Deutschen so wehrlos wie die Araber, damit ich ihre Dörfer und Städte bombardieren kann!"

zusammensetzen, müssen auch künftig eine Fachprüfung abgelegt haben. Eine Reform der Ausbildung der Mittelschullehrer wurde angekündigt.

In der Reihenfolge der Unterrichtsfächer steht in beiden Schulen die Leibeserziehung an erster Stelle. Das gilt auch für die Wertung. Deutsch folgt, das in der Volksschule vielfach, mit der Heimatkunde eng verbunden ist. Die Geschichte nimmt einen wichtigen Teil des Lehrplans ein. Die Erdkunde gehört zur gleichen Fächergruppe, ebenso die Musik. Die Absicht der neuen Richtlinien, die Schularbeit mehr als bisher in den Dienst der Erziehung zu stellen und von der Praxis des Lebens beeinflussen zu lassen, führte zu einer Betonung der naturkundlichen Fächer im weiteren Sinne: Lebenskunde, Gartenbau, der als besonderes Fach in der Mittelschule erscheint, Naturlehre, Mathematik und Zeichnen sowie Hausarbeit bei den Mädchen. Auch die Kurzschrift und das Maschinenschreiben gehören zu den Aufgaben des neuen Lehrplans. Dem Unterricht in der konfessionellen Religion sind in Volks- und Mittelschule je zwei Stunden wöchentlich in allen Klassen eingeräumt worden. Die Mittelschulen haben zudem noch Englisch als pflichtgemäße Fremdsprache und die Möglichkeit zum Erlernen einer zweiten Fremdsprache, auch des Lateins, um den befähigten Schülern den Uebergang zu Höheren Schulen zu ermöglichen.

Bildungspolitik, die hier verwirklicht wurde, muß auf lange, auf sehr lange Sicht betrieben werden. Die neuen Richtlinien für Erziehung und Unterricht an den Volks- und Mittelschulen, von denen weit mehr als 90 Prozent der Jugend betreut werden, helfen die Zukunft des Reiches bauen, das soeben im Begriff ist, sich seinen Lebensraum und sein Lebensrecht zu erkämpfen. S.

Gauschulungsleitertagung

der NSDAP. — Dr. Ley und Reichsleiter Rosenberg sprachen

Berlin, 4. Februar.

Wie die NSK. berichtet, findet zur Zeit in Berlin eine Arbeitstagung der Gauschulungsleiter der NSDAP. und der Gauschulungswalter der Deutschen Arbeitsfront unter der Leitung des Stellvertretenden Gauleiters Schmidt, dem Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP. statt. Am Sonnabend nachmittag sprach der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Ley, auf dieser Tagung. Aus seiner mehrstündigen Rede, die seinen Hörern bedeutsames Material für die Schulungsarbeit der Partei vermittelte, berichten wir auszugsweise folgendes:

„Das deutsche Volk erkennt nach siebenjähriger nationalsozialistischer Erziehungsarbeit im deutschen Schicksal eine absolut konkrete und meßbare Tatsache, die mit dem Gefühl des Herzens erfaßt und mit dem Verstand begriffen wird. Das deutsche Schicksal ist das deutsche Blut und die deutsche Rasse. Das deutsche Schicksal sind die Voraussetzungen und Bedingungen, unter denen dieses deutsche Blut und diese deutsche Rasse leben können. Nur unter rassisch gleichen Menschen ist eine Volksgemeinschaft und im Zusammenhang damit auch eine solche Betriebsgemeinschaft möglich, wie wir sie mit Stolz im Deutschland Adolf Hitlers geschaffen haben."

Diesem Tatbestand stellte Dr. Ley in seiner Rede die Verhältnisse der englischen Plutokratie gegenüber. Der deutsche Arbeiter kennt heute die wesentlichsten Merkmale der englischen Staatsidee ganz genau: Nach außen heucheln und nach innen mit allen Zeichen des moralischen Verfalls behaftet sein, die Bibel in der Hand und Unheil für die ganze Welt im Hirn tragend — das ist englisch, das ist England!

Dr. Ley schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Wir stehen im schwersten Ringen des deutschen Volkes um sein Schicksal. Aber niemand im deutschen Volk zweifelt daran, daß dieser Krieg alle Voraussetzungen schaffen wird, dem deutschen Volk auf Jahrhunderte hinaus jene Lebensbedingungen zu schaffen, die seiner [illegible] und seinem Blut entsprechen."

Die Arbeitstagung fand am Sonntag ihren Abschluß einer Rede, die Reichsleiter Alfred Rosenberg über die weltanschauliche Lage hielt. Er erklärte u. a., Volksgemeinschaft gewährleiste in ihrem Bereich den Sieg, wenn weltanschaulich gesichertes Denken das gesamte Leben nicht weniger begleite als im Frieden. Deswegen müsse die Schulungsarbeit mit der gleichen Energie weitergeleistet werden. Wie einst der Kampf um die Macht die aktiven Kämpfer der Partei, so stelle heute der Krieg jedes einzelne Glied der Volksgemeinschaft vor die Notwendigkeit strengster Selbstdisziplin und schärfster Charaktererprobung. Hierzu Hilfe zu leisten, sei Aufgabe der weltanschaulichen Schulung.

Die unter Leitung des Reichsschulungsleiters, Stellvertretenden Gauleiters Schmidt, stehende Tagung beschäftigte sich im übrigen in der Hauptsache mit Fragen, die sich aus der endgültigen Sicherung des deutschen Volkstums ergeben. Eine neue Periode weltanschaulicher und arbeitspolitischer Schulung wurde eingeleitet. Sie wird sich über die Schulungsmänner der Partei, die Obmänner der Deutschen Arbeitsfront und die KdF.-Warte bis in die Zellen der Betriebe auswirken.

Englischer Minister gesteht:

Deutschland muß zerstückelt werden, „ganz gleich unter welchem Führer"

Berlin, 4. Februar.

Im Rahmen der englischen Reden-Inflation meldeten sich am Wochenende Oliver Stanley und Eden zum Wort. Stanley glaubte seiner traditionellen Kriegshetzerpolitik in seiner Einführungsrede als Kriegsminister dadurch Ehre machen zu müssen, daß er sich mit einem Appell an die niedrigsten Haßinstinkte gegen das deutsche Volk zum Dolmetsch übelster britischer Propaganda machte. Er entwickelte echt englische Gedankengänge über einen „ehrenhaften Frieden", indem er mit zynischer Offenheit zum Ausdruck brachte,

daß Versailles in den Augen der englisch-französischen Plutokratie kein harter Vertrag gewesen sei und England es nicht dulden könne, daß Deutschland, gleich unter welchem Führer, jemals wieder ein Machtfaktor Europas werde.

Seine Versuche, die Neutralen als von Deutschland bedroht hinzustellen, dürften angesichts der sich ständig verstärkenden Drohung der Westmächte gegen die neutralen Staaten von aller Welt als schlecht verhülltes Tarnungsmanöver erkannt werden.

Die Ausführungen Edens waren lediglich geeignet, das Bild jener abgrundtiefen Heuchelei abzurunden, die der Führer erst kürzlich in seiner Rede als typische Ausdrucksform englischer Politik geißelte. Edens Hinweis, daß England gewillt sei, allen Völkern, ob groß oder klein, die Entwicklung ihrer Freiheit zu ermöglichen, dürfte von der Bevölkerung von Malta, Cypern, Irland, Indien, Aegypten und anderen Völkern, die England mit den Mitteln der nackten Gewalt beherrscht, mit erwartungsvollem Interesse aufgenommen werden.

*

Wenn englische Kriegshetzer ihren Haßgefühlen gegen Deutschland freien Lauf lassen, dann ist es schon wiederholt vorgekommen, daß sie etwas von ihren wirklichen Absichten verraten haben. So auch jetzt der britische Kriegsminister Stanley. Während sich bisher die regierenden Männer des britischen Kabinetts immer befleißigt haben, dem deutschen Volke vorzuheucheln, daß sie ihren Krieg nur führen, um das „arme, gequälte" deutsche Volk vom Naziregime zu befreien, gibt jetzt Minister Stanley unumwunden zu, daß Deutschland, „gleich unter welchem Führer", niemals wieder ein Machtfaktor Europas werden dürfe. Das ist klar und eindeutig. Deutschland soll eben in jedem Falle für alle Zeiten zerstückelt und vernichtet werden. Wir haben allen Grund, uns bei Mister Stanley für dieses Eingeständnis zu bedanken. Denn nun wird sich das deutsche Volk noch entschlossener um seinen Führer scharen und noch einsatzbereiter dafür sorgen, daß diese „edelmütigen" britischen Kriegsziele niemals in die Wirklichkeit umgesetzt werden können.

Der Kriegsdienstplan der Hitler-Jugend

Geordneter Dienstbetrieb — Keine Ueberanstrengung der Jugend — Rücksicht auf das Elternhaus

Berlin, 4. Februar.

Die Reichsjugendführung gibt jetzt den Dienstplan der Hitler-Jugend für das Kriegsjahr 1940 bekannt, den der Bevollmächtigte des Reichsjugendführers, Stabsführer Hartmann Lauterbacher, bereits in zahlreichen HJ.-Führertagungen angekündigt hat. Nach ihrem ersten erfolgreichen Kriegseinsatz gibt die deutsche Jugend damit erneut ein Beispiel ihrer Disziplin und Einsatzbereitschaft, die in stärkstem Gegensatz steht zur Krisis der englischen und französischen Jugend. Auf Grund der Erfahrungen der ersten Kriegsmonate und in Zusammenarbeit mit den HJ.-Aerzten ist ein Rahmendienstplan aufgestellt worden, der die Durchführung der umfangreichen Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend auch in Zukunft sicherstellt, der aber auch die besonderen Verhältnisse der Kriegszeit berücksichtigt und die Jugend vor jeder Ueberanstrengung bewahrt. Gerade die Elternschaft wird es begrüßen, daß sie schon wenige Monate nach Kriegsausbruch durch diesen Dienstplan einen genauen Ueberblick erhält, in welchem Umfang und zu welchen Zeiten ihre Jungen und Mädel zum HJ.-Dienst herangezogen werden.

Im einzelnen gilt für die verschiedenen HJ.-Formationen, Jungvolk und Jungmädelbund, BDM. und HJ. im Alter von 14 und 15 Jahren, für die sechzehn- bis achtzehnjährigen Hitlerjungen und das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" folgende Dienstteinteilung:

1. Weltanschauliche und politische Schulung

Der wöchentliche Heimabend für Hitler-Jugend und BDM. und der Heimnachmittag für das Deutsche Jungvolk und den Jungmädelbund zur Durchführung der weltanschaulichen und charakterlichen Schulung wird beibehalten. Falls im Monat ein fünfter Mittwoch oder Donnerstag zur Verfügung steht, wird ein weiterer Heimabend angesetzt. Die Heimabende und Heimnachmittage dürfen höchstens zwei Stunden dauern. Für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" tritt an die Stelle des Heimabends der Dienstabend der verschiedenen Arbeitsgemeinschaften.

Die Hitler-Jugend wird auch künftig „Versammlungen der Jugend" durchführen. In diesen Veranstaltungen, die im Gegensatz zu den Jugend-Filmstunden keine Feierstunden sind, sondern die Kundgebungen der Kampfzeit zum Vorbild haben, kommt der politische und kämpferische Wille der Jugend zum Ausdruck. Da der auf die „Versammlung der Jugend" folgende Heimabend ausfällt, wird eine zusätzliche Beanspruchung der Jugend vermieden.

2. Kulturelle Arbeit

Auch die kulturelle Arbeit der Hitler-Jugend wird fortgesetzt. Im Sommer wird wieder öffentliches Singen auf den Plätzen der Dörfer und Städte veranstaltet. Die Spielmanns-, Fanfaren- und Musikzüge werden im Freien, bei den Versammlungen der Jugend und in den Jugendfilmstunden eingesetzt. Auch auf den Elternabenden, in den Lazaretten und Betrieben wird die HJ. wie bisher singen und spielen, um ihre Fröhlichkeit in das ganze Volk hineinzutragen. Die Jungen und Mädel selbst werden in den „Konzerten der Jugend", in den Theaterabenden, Dichterlesungen und sonstigen Darbietungen des Veranstaltungsringes der HJ. immer wieder an die wertvollsten Kulturgüter unseres Volkes herangeführt.

3. Leibeserziehung

Für alle Einheiten, mit Ausnahme der sechzehn- bis achtzehnjährigen Hitlerjungen und der Angehörigen des BDM.-Werkes „Glaube und Schönheit" findet wöchentlich ein zweistündiger Sportdienst in der Grundschule der Leibesübungen statt. Der Pflichtsportdienst kann je nach den örtlichen Verhältnissen, vor allem nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Turnhallen und Sportplätze, sowohl an Wochentagen wie an Sonntagen angesetzt werden, im letzten Fall jedoch nur am ersten und dritten Sonntag. Für die vierzehn- und fünfzehnjährigen Hitlerjungen der Sondereinheiten wird die Grundschule der Leibesübungen zweimal im Monat durchgeführt. Die in der „Ausbildungsvorschrift für die Leibeserziehung der Hitler-Jugend in der Kriegszeit" getroffene Anordnung über den Sportdienst der Schüler und berufstätigen Hitlerjungen im Alter von 14 bis 15 Jahren wird aufgehoben. Für den freiwilligen Leistungssport steht der zweite und vierte Sonntag im Monat zur Verfügung.

Der Ausbildungsplan für die vormilitärische Ertüchtigung der sechzehn- bis achtzehnjährigen Hitlerjungen ist von sechs auf zwölf Monate verteilt worden, so daß die Abschlußprüfungen bis zum 15. Oktober 1940 beendet sind. Der sonnabendliche Unterricht wird künftig nur noch 14tägig und der Schieß- und Geländedienst an zwei Sonntagen durchgeführt. Für die Sondereinheiten der HJ. wird der Sommerdienstplan noch bekanntgegeben.

4. Führerausbildung

Der Führernachwuchs wird in verstärktem Maße in Führerausbildungseinheiten zusammengefaßt und planmäßig geschult. Bei dem durch die Einberufungen bedingten häufigen HJ.-Führerwechsel ist eine Mannschaft von Führeranwärtern, die sich in ständiger Ausbildung und Bereitschaft befindet, für die Weiterführung auch der kleinsten Einheiten von entscheidender Bedeutung. Die Führer der Banne sowie die Führerinnen der Untergaue werden ihr besonderes Augenmerk auf eine sorgfältige Führerauslese richten.

Die HJ.-Führerschaft wird auch künftig planmäßig im monatlichen Führerdienst geschult. In den Städten werden sämtliche Führer eines Bannes zu Arbeitstagungen einberufen; auf dem Lande wird der Führerdienst innerhalb der Stämme durchgeführt. Die Gefolgschaften können ihre Unterführer zweimal (auf dem Lande einmal) im Monat zum Führerdienst heranziehen. Diese Anordnung gilt sinngemäß für den BDM.

5. Appelle

Appelle der Gefolgschaften und Fähnlein finden im Winterhalbjahr alle zwei Monate, im Sommerhalbjahr monatlich statt, und zwar jeweils in Verbindung mit einem anderen Dienst. Langes Warten und weite Anmarschwege werden vermieden. Appelle im größeren Verband, z. B. Stammappelle, sind verboten.

6. Allgemeine Dienstbestimmungen

Wie bereits befohlen, ist der Dienstschluß für das Deutsche Jungvolk und den Jungmädelbund bis einschließlich Februar 1940 auf 18 Uhr, für März auf 19 Uhr und für die Sommermonate bis einschließlich September auf 20 Uhr festgesetzt. Im Oktober endet der Dienst spätestens um 19 Uhr, im November und Dezember um 18 Uhr. Für Hitler-Jugend und BDM. ist um 22 Uhr Dienstschluß angeordnet. Kundgebungen der Partei, Abende des Veranstaltungsringes (Theater und Konzerte usw.) sind von dieser Regelung ausgenommen.

Mit Rücksicht auf das Elternhaus und auf die starke Beanspruchung der Jugend in Schule und Beruf sind die Einheitsführer zur pünktlichen Einhaltung des Dienstes verpflichtet. Den Eltern wird damit zugleich die Sicherheit gegeben, daß sie ihre Jungen und Mädel zu bestimmten Zeiten vom HJ.-Dienst zurückerwarten können. Die regelmäßige Durchführung des Dienstes macht außerdem eine fortlaufende Benachrichtigung überflüssig.

Wie aus diesem Dienstplan hervorgeht, beansprucht die Hitler-Jugend zur Durchführung ihres Pflichtdienstes den ersten und dritten Sonntag im Monat. Der zweite und vierte Sonntag sind dienstfrei; die Jungen und Mädel stehen an diesen Tagen dem Elternhaus zur Verfügung, soweit sie sich nicht freiwillig zum Leistungssport melden. Bei den umfangreichen Erziehungsaufgaben, die die Hitler-Jugend neben Elternhaus und Schule zu erfüllen hat, sind Beurlaubungen für die festgesetzten Dienstsonntage unmöglich.

7. Sommerdienst

In den Sommermonaten werden auch weiterhin Fahrten und Lager durchgeführt, es dürfen jedoch nur Kurzfahrten und vierzehntägige Zeltlager mit einer Höchstteilnehmerziffer von 100 Jungen sein. Fahrt und Lager werden den jeweiligen Verhältnissen angepaßt und sind nur im eigenen Gebiet bzw. im eigenen Obergau zu veranstalten. Ausnahmen gelten für die Gebiete Berlin, Hamburg und Wien. Zur Durchführung der Fahrten und Lager darf die Eisenbahn nicht benutzt werden. Die Fahrten und die Anmarsch- und Rückwege zu den Zeltlagern werden nach den Bestimmungen der Gesundheitsdienst-Vorschrift mit dem Fahrrad zurückgelegt. Eine längere Abwesenheit der Jungen und Mädel vom Elternhause tritt nur beim Ernte-Einsatz ein. Wochenendfahrten dürfen während der Sommermonate nur einmal stattfinden.

8. Sondereinsatz

Zusätzlich zum allgemeinen Kriegsdienst werden Hitler-Jugend und BDM. auch weiterhin zu besonderen Sammelaktionen und Hilfsdiensten herangezogen. Falls der Einsatzdienst sich jedoch auf einen längeren Zeitraum erstreckt, wird der regelmäßige Dienst entsprechend eingeschränkt. Die in der vormilitärischen Ausbildung stehenden Hitlerjungen sind vom Einsatzdienst befreit.

Die dreizehn- und vierzehnjährigen Pimpfe und Jungmädel werden wie bisher von der Luftschutzausbildung erfaßt. Der Dienst wird von den Einheitsführern nach den örtlichen Voraussetzungen in acht Doppelstunden im Jahr durchgeführt.

Die Modellbau-Arbeitsgemeinschaften der beiden ältesten Jahrgänge des Deutschen Jungvolks haben wöchentlich zwei Stunden zusätzlichen Dienst. Einmal monatlich findet ein Sonderdienst zum Einfliegen der Modelle statt.

Die sechzehn- bis siebzehnjährigen Mädel erhalten pflichtgemäß eine zusätzliche Ausbildung im Gesundheitsdienst. Hierfür stehen monatlich zwei Doppelstunden zur Verfügung.

Der Kriegsdienstplan der Hitler-Jugend für das Jahr 1940 tritt am 15. Februar 1940 in Kraft.

Der Kampf gegen die Rachitis

begann in mehreren Gauen

dnb **Berlin**, 4. Februar.

Die große Rachitis-Bekämpfungsaktion, die von der Reichsgesundheitsführung gemeinsam mit dem Reichsinnenministerium vorbereitet wurde und die jetzt als eine besonders wichtige Maßnahme gegen die englische Blockade erstmalig durchgeführt wird, hat in mehreren deutschen Gauen erfolgreich eingesetzt. So ist im Gau Saar-Pfalz der größte Teil der Kinder bereits mit dem Vitaminpräparat Vigantol versorgt worden. Die Aktion wird so verlaufen, daß sämtliche Kinder innerhalb des ersten Lebenshalbjahres in dem zuständigen Gesundheitsamt oder durch einen Privatarzt, der darüber eine Bescheinigung auszustellen muß, untersucht werden und daß den Müttern dann reines Vitamin D verabfolgt wird, das für etwa zwei Monate ausreicht. Nach Ablauf dieser Zeit werden die Mütter erneut mit ihren Kindern zu einem „Rachitis-Termin" gebeten und erhalten dann, wenn nötig, eine zweite Flasche des Vitaminpräparates. Eine Abschlußuntersuchung soll den Erfolg nachkontrollieren. Es wird auf diese Weise erreicht werden, daß alle deutschen Kinder in den sonnenarmen Wintermonaten, in denen auch vitaminreiche frische Gemüse seltener zu haben sind, vor Mangel an Vitamin D und damit vor der Rachitis geschützt werden.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, daß die deutschen Mütter die außerordentliche Bedeutung dieser Maßnahme erkannt haben. Damit ist Vorsorge getroffen, daß Englands Kampf gegen die deutschen Frauen und Kinder die deutschen Säuglinge nicht treffen wird.

Wieder Erdbeben in Anatolien

Zwei Dörfer zerstört, 45 Tote, zahlreiche Verletzte

Ankara, 4. Februar.

Ein heftiges Erdbeben hat in letzter Nacht zwei Dörfer in dem Gebiet von Erzindjan in Anatolien vollständig zerstört. 45 Tote und zahlreiche Verletzte werden gemeldet.

Die Goethe-Medaille für Professor Dr. Seelmann

Der Führer hat dem Oberbibliothekar a. D. Professor Dr. Wilhelm Seelmann in Berlin-Wilmersdorf aus Anlaß der Vollendung seines 91. Lebensjahres in Anerkennung seiner großen Verdienste um die niederdeutsche Sprachforschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Völlig unzutreffend

Nachrichten der ausländischen Presse, nach denen der durch die Moskauer Vereinbarungen vom Dezember 1939 geregelte Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und der Sowjetunion und insbesondere auch der Transitverkehr zwischen Rumänien und Deutschland über die sowjetische Strecke Orasent—Peremysl (Przemysl) nicht funktionieren bzw. wieder ganz eingestellt sein soll, sind völlig unzutreffend.

Groß-Londons Bevölkerung um 3 Millionen vermindert

Nach einer Meldung des „Daily Expreß" sind bis jetzt über drei Millionen der Londoner Zivilbevölkerung evakuiert worden. Die Einwohnerzahl Groß-Londons ist damit von 8 Millionen auf weniger als 5 Millionen zurückgegangen.

Krach um Minister Stanley

Bei einer Rede, die der neue britische Kriegsminister Stanley in Newcastle hielt, kam es zu vielen Zwischenfällen. Vor allem zu Anfang wurde der Minister, wie der Amsterdamer „Telegraaf" berichtet, ständig unterbrochen. Zum Schluß mußten sechs Mann aus dem Saal verwiesen werden.

Polnische Schandtaten gesühnt

Zwei Todesurteile für unmenschliche Mißhandlungen wehrloser Volksdeutscher

Lodsch, 3. Februar.

Das Lodscher Sondergericht verurteilte den Landarbeiter Boleslaus Mikinka, 27 Jahre alt, und den Schlossergehilfen Marian Pytka, 30 Jahre alt, zum Tode sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für Lebenszeit.

Die Angeklagten gehörten einer Bande von fünf Polen aus Broniczyn an, die am 5. September 1939 gegen Mittag nach dem Nachbardorf Konstantynа zogen, die volksdeutschen Einwohner mißhandelten und ihre Wohnungen verwüsteten. Die Bande war mit Stöcken und Knüppeln, einem Ochsenziemer und Mistgabeln bewaffnet. Zwei von den Teilnehmern, darunter auch Mikinka, hatten Revolver bei sich. Die Bande zog zunächst zu dem Volksdeutschen Andreas Mergenthaler, verlangte die Herausgabe der angeblich versteckten Waffen und mißhandelte den Volksdeutschen, als er erklärte, keine Waffen zu besitzen, aufs schwerste. Ferner wurde ein Arbeiter des Landwirts schwer mißhandelt. Dann zog die Bande zu dem Gehöft des Volksdeutschen Karl Hengstler und verlangte dort von der allein anwesenden 70 Jahre alten Frau Hengstler die Herausgabe der Waffen. Die Bande schleppte die Greisin durch alle Räume der Wohnung, wobei sie dauernd mißhandelt wurde. Sie sollte gezwungen werden, das Versteck ihres Sohnes anzugeben. Die Frau wurde so schwer geschlagen daß sie ungefähr eine Viertelstunde ohnmächtig liegen blieb. Nach der Durchsuchung der Wohnung wurden sämtliche Einrichtungsgegenstände und die Fensterscheiben zerstört, alle Lebensmittel vernichtet, die Kästen und Schubladen ausgeräumt. Einige Gegenstände wurden gestohlen. Nachdem die Bande noch ein weiteres deutsches Haus in gleicher Weise demoliert hatte, zog sie zu dem Grundstück des Volksdeutschen Adam Mergenthaler. Zwei der Polen schossen mit dem Revolver nach einem fliehenden Deutschen, zum Glück ohne zu treffen. Die übrigen auf dem Grundstück befindlichen Volksdeutschen wurden dann gleichfalls schwer mißhandelt. Der Besitzer des Hofes wurde von dem Angeklagten Mikinka festgehalten, während die anderen Täter ihn prügelten und mit einer Knute mißhandelten. Auch hier wurde die Wohnung zerstört. Zahlreiche Gegenstände sowie Geld wurden gestohlen. Die beiden Angeklagten, von denen Mikinka als der Anführer der Bande gelten muß, wurden daher zum Tode verurteilt.

Neutralität und Friedenspolitik

vom Balkanbund erneut bekräftigt — Der Balkanpakt um sieben Jahre verlängert

Belgrad, 4. Februar.

Zum Abschluß der achten ordentlichen Tagung des Ständigen Rates des Balkanbundes (Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, Türkei), die vom 2. bis 4. Februar in Belgrad unter Vorsitz des rumänischen Außenministers Gafencu stattfand und bei der Griechenland durch seinen Ministerpräsidenten und Außenminister Metaxas, Jugoslawien durch Außenminister Cincar Markowitsch und die Türkei durch Außenminister Saracoglu vertreten war, wurde ein sieben Punkte umfassender amtlicher Bericht ausgegeben, in dem es u. a. heißt:

„Der Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern des Ständigen Rates, der in einer herzlichen und vertrauensvollen Atmosphäre stattfand, erlaubte ihnen, einmütig festzustellen:

1. das gemeinsame Interesse der vier Staaten an der Aufrechterhaltung des Friedens, der Ordnung und der Sicherheit im Südosten Europas;

2. ihre feste Entschiedenheit, die entschlossene, friedfertige Politik fortzusetzen, indem sie ihre Stellungen im gegenwärtigen Konflikt strikt beibehalten, um diesem Teil Europas Kriegsprüfungen zu ersparen;

3. ihren Willen, einig zu bleiben im Schoße des Bundes, der nur eigene Ziele verfolgt und gegen niemand gerichtet ist, sowie gemeinsam über das Recht jedes einzelnen unter ihnen auf Schutz der Unabhängigkeit und des nationalen Territoriums zu wachen;

4. ihren aufrichtigen Wunsch, freundschaftliche Beziehungen mit den Nachbarstaaten in einem versöhnenden Geist des gegenseitigen Verstehens und der friedlichen Zusammenarbeit zu unterhalten und zu entwickeln;

5. die Notwendigkeit, die Wirtschafts- und Verkehrbeziehungen zwischen den Balkanstaaten enger zu knupfen und zu vervollkommnen, indem sie vor allem den Handelsaustausch innerhalb der Entente organisieren;

6. die Verlängerung des Balkanpaktes um eine neue Periode von sieben Jahren, die am 9. Februar 1941 beginnt;

7. die Entschlossenheit der vier Außenminister, unter sich einen engen Kontakt bis zur nächsten ordentlichen Ratstagung aufrechtzuerhalten, die im Februar 1941 in Athen stattfinden wird."

Größerer russischer Angriff

auf der Karelischen Landenge in Finnland

Helsinki, 4. Februar.

Mit dem Aufklaren der Witterung haben die Russen ihre Flugtätigkeit wiederaufgenommen und einige Gebiete in Südfinnland angegriffen. Die Angriffe wurden bei sternenklarer Nacht fortgesetzt.

Auf der Karelischen Landenge unternahmen die Russen am Donnerstag einen Angriff größeren Ausmaßes im Frontabschnitt von Summa. Nach sechsstündiger schwerer Artillerievorbereitung griffen sie, unterstützt von starken Bomben- und Jagdfliegerverbänden, an. Vor dem Infanterieangriff wurde von Tanks eine Wand gepanzerter Schlitten gegen die finnischen Linien vorgebracht. Erstmalig wurde von Panzerkräften eine Einnebelung durchgeführt. Die Panzerangriffe erfolgten überraschend aus dieser Nebelwand heraus, sollen indes im Vorfeld zum Stehen gebracht worden sein. Während russische Jäger den Schutz gegen finnische Jagdflugzeuge übernahmen, griffen russische Bomber die finnischen Stellungen an. Es wurden mehr als 170 aktiv am Kampfe beteiligte russische Maschinen gezählt.

Der Generalstabsbericht des Militärbezirks Leningrad vom 1. Februar meldet, daß sich nichts Wichtiges ereignet habe. Die Sowjetluftwaffe habe Aufklärungsflüge durchgeführt und militärische Ziele bombardiert. Drei finnische Flugzeuge seien zum Absturz gebracht worden.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs (im Felde), Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Josef Schwermann.
Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Rudolf Foest, Bochumer Teil: Hans Schulte, i. V.: Erika Scheidt, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Kunst und Wissen: Kurt Dörnemann (im Wehrmachtdienst), i. V.: Dr. Josef Schwermann, Unpolitische Nachrichten: Eko van Mark, Sport und Provinz: Hans Hornberg, i. V.: Hans Schulte, Wirtschaft: Georg Schemmerling, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Nachbargebiet und Stadtteile: Erika Scheidt.
Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Heiligenberger Straße 25, Ruf 500 340 und 211 670.
Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und sonnabends, von 16—17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dietrichs, Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51—54.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Scholz.
Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B.
Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Ruf 316 813.

Bochumer Nachrichten

„Ich bitte schön um Dreimarkzehn. Recht schönen Dank, auf Wiedersehn!"

Die 4. Reichsstraßensammlung wieder ein voller Erfolg





Links: Selbst wenn die Arbeit noch so drängt, ein blanker Taler für das Kriegs-WHW. wird freudig und gern gezückt. — Rechts: Wer zum Vergnügen fährt, wie diese nette Spenderin, gibt doppelt gern.

So schmerzlich wie dem guten Dichter Balduin Bählamm, der sich ja erst für dieses brave Geld einen Zahn ziehen lassen mußte, wurde es uns an diesen beiden Sammeltagen, dem 3. und 4. Februar, nicht gemacht, und Dreimarkzehn sind es auch nicht immer gewesen, die an den beiden Tagen in die roten, schweren Sammelbüchsen wanderten, aber Pfennig zu Pfennig und Groschen zu Groschen, Markstück zu Markstück gesellten sich in den unersättlichen Büchsen zueinander, und schon in wenigen Tagen werden wir sehen, welchen riesigen Erfolg der Meister des Humors, Wilhelm Busch, mit dieser Sammlung für sich anrechnen darf.

Es wäre aber ungerecht, wollte man den ganzen Erfolg dieser Sammlung für das Kriegs-WHW. nur



Aufnahmen: E. Söhngen

. . . und „Maxe" gibt haargenau acht, daß nur ja ein jeder gibt

auf Kosten des Humors Wilhelm Buschs buchen, denn nicht minder eifrig setzten sich die Sammelnden, die SA., SS, NSKK., NS.-Fliegerkorps und die Hitler-Jugend dafür ein, und die hübschen, kleinen Majolikafigürchen gaben ja Grund genug, auch ihrerseits mit Humor aufzuwarten, woran es in diesen beiden Tagen sowohl bei den Sammelnden als auch bei den Opfernden nicht fehlte. Und, was mit Humor und bester Laune geschieht, wird doppelt gern getan. Und so versteht es sich, daß nur wenige unter den „Angepeilten" mit bitterer Miene und mit

„Bedauere sehr, ach herrjemine!
Vergaß in der Eil' mein Portemonnaie!"

sich an den eifrigen Sammlern vorbeizudrücken versuchten. Wer hätte denn auch dem guten, braven „Maxe" (es handelt sich hier um ein Pseudopferd), der zwar etwas unproportioniert, aber vergnügt und quicklebendig, von NSKK.-Männern am Halfter geführt, durch Bochums Straßen zockelte, es antun wollen, daß er seine furchtbare Drohung: Sonst muß ich zittern! (nämlich vor Wut bei Nichtspenden), hätte wahrmachen müssen. Da wollte doch lieber jeder sein Scherflein in die Büchsen der so wachsamen NSKK.-Männer stecken, die dann auch, befriedigt von ihrem Werke, manche volle Büchse abliefern konnten.

Und wenn Wilhelm Busch zwar am Sonnabend noch Grund genug gehabt hätte, zu sagen:

„Gar mancher schleicht betrübt umher,
sein Knopfloch ist so öd und leer!",

so lag für den Sonntag bestimmt keine Berechtigung zu einem solchen Wehgeklage mehr vor, denn nicht nur die fromme Helene oder eine Witwe Bolte prangten an den Mantelaufschlägen, zu ihnen gesellten sich meist noch Max und Moritz, diese bösen, nur diesmal nützlichen Buben, Malermeister Klecksel, Schneider Böck oder auch die ganze Familie Knopp mitsamt dem prallen Fräulein Julchen. . . .

Ja, ein Abzeichen am Sonntag noch kaufen wollen, war geradezu ein Hirngespinst. Halt, nein, Irrtum, denn die alte, gute Tante mit ihrem Spitzenkapotthütchen war doch noch in mehreren Auflagen zu bekommen, bei ihr hatten die Leutchen nicht angebissen. Und **so war aber ein kleiner Sammler findig genug,** um mit mir ein Tauschgeschäft anzuzetteln, um zu versuchen, mir so meinen guten, alten Meister Bock auszuspannen, was ich als Mädchen natürlich strikte ablehnen mußte.

Wie gesagt, an diesem Sonnabend und Sonntag war das Sammeln geradezu ein Genuß, eine Selbstverständlichkeit, wenn der Meister des Humors, Wilhelm Busch, mit seinen bunten Figuren so tatkräftig mithalf, diese vierte Reichsstraßensammlung zu einem vollen Erfolge für das Kriegs-WHW. werden zu lassen, zumal, da er allen eindringlich zurief:

„Ernst und dringend folgt mir eine
Mahnung nach auf Schritt und Tritt:
Sorge nicht nur für das Deine,
Sondern auch für andere mit."

es.

Ideales Quartettspiel

Moderne und Klatiker in der achten Kammermusik

Trotz der durch allerlei Zufälligkeiten bedingten dichtgedrängten Folge städtischer Konzertveranstaltungen hörte man unser Häusler-Quartett längere Zeit nicht mehr in einem Streichquartett. War dies der Grund oder das Gastkonzert der so ganz anders gearteten Wuppertaler Künstler, daß man an diesem Morgen in einem wirklich beglückenden Bewußtsein der hohen Qualitäten unserer Musiker inne wurde? Fraglos muß gegen den robusteren Klangsinn und das energisch zupackende Musizieren der Goebel-Quartettisten die unendlich verfeinerte Kultur unserer heimischen Kräfte sympathisch berühren und auffallen. Das Klangbild hat ein viel lichteres und weit mehr entmaterialisiertes Gesicht, der Ton ist schwingender und duftiger und ist dennoch so kernhaft und resonanzkräftig, daß er auch im Beethoven-Spiel keineswegs unmännlich wirkt. Es hat auch das Zusammenspiel eine so beneidenswerte Ausgeglichenheit in klanglicher Uebereinstimmung, daß man in dieser idealen tonlichen Angleichung die Gleichwertigkeit der vier Instrumente als besonderen Vorteil und schätzenswerten Reiz erkennt.

Das Programm — aus Neuem und Altem geformt — zeigte trotz des Gegensatzes von moderner und klassischer Kunst eine erfreuliche Geschlossenheit. Ein Streichquartett in A-dur des jungen Fritz Eggert hat musikalische Werte genügend, um während seines knappen Verlaufs hinreichend zu fesseln. Die musikantisch frische Sprache, der lockere Fluß motivischer Entwicklung wie vor allem auch der ausgesprochene Klangsinn für einen Quartettsatz geben dem Werk rein äußerlich ein recht annehmbares Profil. Manches mag in der Nachbarschaft eines Beethoven ein wenig gefällig und unbekümmert erscheinen — immer aber ist der gedankliche Stoff beherrscht und ungekünstelt mit interessanten Einfällen verarbeitet, und die Fassung des langsamen Satzes — der ja doch immer sonderlicher Prüfstein künstlerischen Könnens ist — zeigt einen ernst zu nehmenden Musiker, der auf einem aparten ostinaten Baß aus sparsamstem Motivgehalt einen eindrucksvollen Teil beachtlicher Haltung zu formen weiß. Das Häusler-Quartett gibt dem Werkchen die erforderliche Lebendigkeit der Darstellung, die ungehemmte Beweglichkeit und die duftige Unbeschwertheit, die solch temperamentvolles Musizieren voraussetzt, so daß der Erstaufführung der Neuheit ein überraschend starker Publikumserfolg beschieden war.

Nach diesem Auftakt ging's, ohne daß man sich gewaltsam von einer konstruierten Modernität in eine andere Welt hätte versetzen müssen, zu den Klassikern, zunächst zu einem Beethoven aus Opus 18, den man weniger oft zu hören bekommt. Dieses D-dur-Quartett Nr. 3 hat die auffällige Nichtbeachtung kaum verdient, sofehr es mitunter in der gedanklichen Größe ein wenig zurücksteht. Ein echter Beethoven ist es doch mit hochinteressanten Wendungen und kontrapunktischen Kunstfertigkeiten. Es weilt zum Teil in der unmittelbaren Nähe eines Haydn, sonderlich im Schluß-Presto, das in den Figuren dieses Tempos hochwertige Spieler fordert. Und gerade da zeigten unsere Künstler einmal wieder ihr äußerst entwickeltes technisches Können. Auch bei einem stürmischen Zeitmaß blieb in jedem Detail und in jeder Stimme alles unglaublich sauber und durchsichtig, tonlich gepflegt zudem noch. Auf diese Weise bekam durch den hinreißenden Ausklang das Quartett eine Wirkung, die man sonst an ihm vermißt.

Und mit dem abschließenden Mozart, dem G-dur-Quartett Nr. 387, das erst recht die vollendete Spielkultur und Tonschönheit unserer Kräfte erkennen und schätzen ließ, errangen sich die Künstler einen Applaus ungewöhnlich herzlicher Anerkennung. Die Wiedergabe des Werkes mit der ungewohnten Fugenform des Schlußsatzes bereitete einen ununterbrochenen Genuß, und der lang anhaltende Beifall war der Dank einer aufs neue begeisterten, treuen Kunstgemeinde an eine Vereinigung, die man in ihrer Arbeit und in ihren Leistungen ohne Uebertreibung als ideal werten darf und muß.

Dr. Josef Schwermann

Orgel-Feierstunde

Die mit erfolgreichem Gelingen umgebaute Orgel der Melanchthonkirche auszunutzen und in öffentlichen Aufführungen die Möglichkeiten des Instruments zu zeigen, ist das Bestreben des eifrigen Organisten Willy Mehrmann. Eine kurze Orgel-Feierstunde am Sonntag nachmittag widmete er dem Schaffen Dietrich Buxtehudes und vermittelte in einer knappen, aber charakteristischen Auswahl ein Bild vom großen Werk dieses berühmten und bahnbrechenden Orgelkomponisten. Mehrmann ist, wie man aus unzähligen Veranstaltungen weiß, mit Geist und Stil der Vorklassiker eng vertraut und ist im Vortrag bemüht, der musikalischen Eigenart der Barockkunst unbedingt gerecht zu werden. Er läßt sich auch durch die Bereicherung der Orgel nicht dazu verleiten, diese Sprache farbig zu romantisieren, sondern bleibt bei einer gut abgewogenen, aber schmucklosen Darstellung, deren höchstes Prinzip unablässige Klarheit formaler Gestaltung und absoluter Durchsichtigkeit der kontrapunktischen Durchführung bleibt. Ein durchaus sicheres und beherrschtes technisches Vermögen gibt die Voraussetzung für ein untadeliges Spiel, das alle wesentlichen Merkmale wie auch alle Schönheiten der Werke des Meisters offenbart. Leider war es nur eine kleine Gemeinde, die erschienen war, dafür aber mit größtem Interesse der Wiedergabe der herrlichen D-moll-Toccata, des Präludiums Fis-moll und der wechselvollen Fantasie über den Choral „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern" lauschte.

Dr. Josef Schwermann

Für den gesamten Bergbau wichtig!

Gedingekameradschaft ist Schicksalsgemeinschaft . . .

Eine Entscheidung des Bochumer Arbeitsgerichts

Eine Klage aus Bergmannskreisen, die soeben das Bochumer Arbeitsgericht beschäftigte, rührt an grundsätzliche Fragen und sei deshalb hier nach ihrem Verlauf geschildert:

Zwei Bergmänner, nennen wir sie Schmidt und Meier, arbeiteten im Gedinge im vorigen Juni immer zusammen, und zwar auf Grund besonderer Vergünstigung stets in der Morgenschicht. Nachmittags arbeitete im gleichen Streb eine andere Kameradschaft. Die beiden Kameradschaften wechselten wochenweise. Da Schmidt und Meier aber nur Vormittagsschicht hatten, arbeiteten sie jede Woche in einer anderen Kameradschaft. So kam es, daß sie in der einen Kameradschaft fünfzehn, in der anderen zwölf Schichten verfuhren. Das Gedinge war gleichlautend abgeschlossen.

Nun aber war die

Leistung der beiden Kameradschaften verschieden.

Die beiden Bergmänner waren daher der Ansicht, weil sie in der einen Kameradschaft je Tag 4 Meter geleistet haben, müßte ihnen die Zeche für fünfzehn Schichten den Unterschied von 34,80 Mark und an Prozenten für 33 Wagen 77,70 Mark zahlen.

Die Zeche lehnte ab, weil der Lohn richtig berechnet sei. Die Zahl der geleisteten Meter wurde in jeder Schicht für jeden einzelnen Teilnehmer der Kameradschaft nachgemessen. Es konnte also für jeden Teilhaber genau die Monatsleistung ermittelt werden. Und so hat ein Teil der Bergleute noch nicht einmal den Hauerdurchschnittslohn verrechnet und ausgezahlt erhalten.

*

Das Ergebnis, daß trotz geringerer Zahl der geleisteten Meter

in der einen Kameradschaft mehr Kohlen gewonnen

sind, kann nach Ansicht des Arbeitsgerichts nur damit erklärt werden, daß diese Kameradschaft sich mit ganzem Eifer auf die Kohlengewinnung geworfen hat, während die andere Kameradschaft wesentlich andere Arbeiten unproduktiver Art verrichten mußte, so daß ihre Kohlenleistung hinter derjenigen der anderen zurückbleiben mußte.

Nun bilden, wie das in der Rechtsprechung für den Bergbau immer wieder zum Ausdruck gekommen ist, die Gedingekameradschaften Schicksalsgemeinschaften. Und weil dem so ist, so könne der Standpunkt der Kläger nicht richtig sein, daß sie trotz des entgegenstehenden Leistungsergebnisses der Kameradschaft Anspruch darauf hätten, für ihre in der Kameradschaft A geleistete Arbeit gerade so bezahlt zu werden wie für die in der Kameradschaft B verfahrenen Schichten.

Das Gericht sehe keine Möglichkeit, die Gedingeabmachungen zu verändern.

Es habe in Erwägung gezogen, ob ein anderes Ergebnis eingetreten wäre, wenn nicht zwei, sondern nur eine Kameradschaft an Ort und Stelle gearbeitet hätte. Denn daß eine Kameradschaft auf Kosten der anderen arbeite und mit sicherem Lohn heimkehre, widerspreche der gegenseitigen Treue der Bergmänner. Es ergab sich, daß auch dann das Soll + 11 % = 19,98 Wagen nicht überschritten worden wäre.

Das Gericht habe diese Rechnung aufgestellt, um zu prüfen, ob etwa die theoretische Möglichkeit vorliege, daß die Zeche wissen konnte, daß beim Einsatz zweier Kameradschaften (die nicht Hand in Hand miteinander arbeiteten oder das möglicherweise nicht taten) die eine Kameradschaft benachteiligt werden könne. Im Falle solcher Erkenntnis hätte die Zeche davon Abstand nehmen müssen, zwei getrennte Kameradschaften einzusetzen. Es wäre daraus vielleicht eine Ersatzpflicht abzuleiten gewesen, entsprechend der Rechtsprechung über den Abschluß eines nicht dem Bergbautarif entsprechenden Gedinges.

Das Gericht hat nach der eigenen Berechnung, und da auch die klagenden Knappen keinerlei Behauptungen in dieser Hinsicht vorbrachten, keine Veranlassung, von sich aus von der Zeche eine Art Gegenbeweis gegen die theoretische Möglichkeit solcher Vernachlässigung ihrer Pflicht zu fordern.

Das den klagenden Knappen ungünstige Ergebnis trotz ihrer guten Arbeit sei lediglich

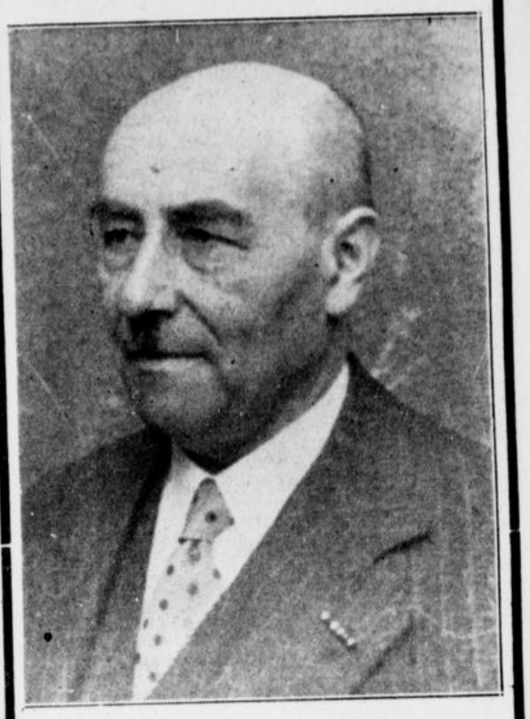
eine Folge der Schicksalsgemeinschaft der Kameradschaft.

Wie dem entgegenzuarbeiten sei, daß nicht diejenige Kameradschaft allein den höheren Lohn hat, die die Kohle schafft, die Nebenarbeiten aber der anderen Kameradschaft überläßt, habe nicht das Gericht zu bestimmen.

Eine Verletzung des Gedinges oder sonstige Fehler den beklagten Zeche seien nicht festzustellen. Die Forderung der beiden Bergmänner konnte daher nicht durchdringen.

Es ist ihnen aber die Möglichkeit gegeben, den Fall vor das Landesarbeitsgericht zu bringen, um dort die Angelegenheit noch einmal nachprüfen zu lassen.

Buchdruckereifaktor Joh. Bieling †



Wiederum hat der Tod eine schmerzliche Lücke in die Reihen der Betriebsveteranen des „Bochumer Anzeiger" gerissen: Buchdruckereifaktor Johann Bieling starb am Freitagabend nach kurzem Krankenlager. Es liegt eine Tragik darin, daß er den Tag seines vierzigjährigen Dienstjubiläums, auf den er sich so gefreut hatte, nicht mehr erleben sollte. Am 29. Juni 1880 in Bochum geboren, wandte er sich nach beendeter Schulzeit der „Schwarzen Kunst" zu und erlernte in der Märkischen Vereinsdruckerei die Schriftsetzerei. Am 5. Februar 1900 trat er als Buchdruckergehilfe beim „Bochumer Anzeiger" ein. Seiner Militärdienstpflicht genügte er bei einem Artillerieregiment. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde er zum Waffendienst berufen; erst gegen Ende des Krieges kehrte er zurück, gesund und ohne Fehl. Schwere Jahre kamen, als nach dem unseligen November 1918 das Chaos über Deutschland hereinzubrechen drohte. In dieser Zeit stand Johann Bieling aufrecht seinen Mann, getreu seiner Pflicht gegenüber dem Vaterlande und dem Betriebe. Als zur Zeit des Franzoseneinbruchs der „BA" von den Franzosen auf Monate hinaus verboten wurde, wanderte Bieling mit anderen Arbeitskameraden täglich hinaus nach Wanne-Eickel, um dort in einer befreundeten Druckerei den Satz herzustellen für eine Ersatzzeitung, immer in Gefahr, von den Franzosen erkannt und festgenommen zu werden. Gerade in diesen schlimmen Tagen offenbarte sich so recht, was Gefolgschaftstreue, was Hingabe an den erwählten Beruf ist. Das Vertrauen seiner Arbeitskameraden wußte sich Bieling in gleichem Maße wie das der Betriebsführung zu erwerben, und so war er der geeignete Mann, verantwortliche Posten zu bekleiden als Metteur und dann als Faktor. Nur wer um die Bürde solcher Verantwortlichkeit weiß, kann würdigen, was es heißt, tagsüber oder nachts seinen ganzen Mann zu stehen. Johann Bieling war allen ein Vorbild an Gewissenhaftigkeit und Pflichtbewußtsein. Gern hätte man ihm am Tage seines vierzigjährigen Dienstjubiläums den Dank für sein Wirken im „BA" bezeigt — es hat nicht sollen sein. Nach einem Urlaub, der ihm anscheinend neue Kraft verliehen hatte, trat der Verstorbene seinen Dienst wieder an, um bald darauf zu erkranken und aus dem Leben zu scheiden. Mit Wehmut nehmen wir Abschied von diesem wackeren, bewährten Arbeitskameraden, der in den Sielen starb, getreu bis in den Tod. Er ruhe in Frieden!

Den gesamten Bürgersteig reinigen!

Nach der Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters vom 26. Januar 1940 ist die Polizeiverordnung betreffend die Reinhaltung der Straßen und Plätze in der Stadt Bochum wie folgt geändert worden:

„Bei Eintritt von Glätte muß unverzüglich der Bürgersteig in seiner gesamten Breite und, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, von dem Fahrdamm eine mindestens Zwei-Meter-Bahn für den Fußgängerverkehr mit Sand, feiner Asche oder anderen geeigneten Stoffen bestreut und stumpf gemacht werden."

Jeder Hausbesitzer oder die von ihm hierzu beauftragte Person ist daher verpflichtet, den Bürgersteig vor dem Grundstück in voller Breite von Schnee und Eis zu reinigen; es genügt also nicht, auf dem Bürgersteig nur einen Weg einzurichten, sondern der gesamte Bürgersteig muß vom Schnee befreit sein. Außerdem muß die gesamte Fläche des Bürgersteigs so mit abstumpfenden Mitteln bestreut werden, daß Unglücksfälle auf jeden Fall vermieden werden und ein unbehindertes Begehen des Bürgersteigs durchaus gesichert ist. Die Reinigung der Bürgersteige und die Bestreuung mit abstumpfenden Mitteln muß so frühzeitig geschehen, daß der in der Nacht gefallene Schnee beseitigt ist, wenn Fußgänger den Bürgersteig benutzen, um zur Arbeitsstelle usw. zu gelangen.

Während des Tages muß die Reinigung der Bürgersteige bei anhaltendem Schneefall alle zwei Stunden wiederholt werden. Als abstumpfende Mittel zum Bestreuen der von Schnee und Eis gereinigten Bürgersteige können gesiebte Asche, Schlackensand, Sägemehl und andere Stoffe benutzt werden. Die Unterlassung dieser Reinigungs- und Streupflicht kann Unglücksfälle herbeiführen, die für den in Frage kommenden Hausbesitzer Schadenersatzansprüche nach sich ziehen. Es liegt daher im Interesse aller Hausbesitzer, dafür zu sorgen, daß die Bürgersteige vor ihrem Grundstück ordnungsmäßig gereinigt und bestreut werden, so daß sich Unglücksfälle nicht ereignen können.

Falsche Kriminalbeamte

wandern ins Konzentrationslager

Heinrich Aschenbrenner, Cramerstraße 23, hat sich am 20. November 1939 fälschlicherweise als Beamter der Kriminalpolizei ausgegeben und wurde festgenommen.

Rudolf Usbeck, geboren am 10. Mai 1916 zu Aplerbeck, ohne feste Wohnung, hat sich am 7. Dezember 1939 in Wattenscheid fälschlicherweise als Beamter der Kriminalpolizei ausgegeben und wurde festgenommen.

Ludwig Michalak, Herne, Riemker Straße 13, hat sich am 13. Januar 1940 fälschlicherweise als Beamter der Kriminalpolizei ausgegeben und wurde festgenommen.

Das Verhalten der Festgenommenen stellt einen die Autorität des Staates gefährdenden verantwortungslosen Mißbrauch staatlicher Hoheitsrechte dar. Um die Volksgemeinschaft vor solchen Rechtsbrechern zu schützen und zur weiteren Verhütung solcher Straftaten werden die Festgenommenen nach Verbüßung der gerichtlichen Strafen für längere Zeit einem Konzentrationslager zugeführt.

Schärfste Erziehungsmaßnahmen

als Folge der Trunkenheit im Straßenverkehr

Wilhelm Kehm aus Bochum, zur Zeit ohne feste Wohnung, wurde am 3. Februar für die Dauer von vier Wochen in polizeiliche Vorbeugungshaft genommen, weil er in betrunkenem Zustande den Straßenverkehr behindert hat. Aus gleichem Anlaß hatte bereits im November 1939 eine vierwöchige polizeiliche Vorbeugungshaft verhängt werden müssen. Da durch diese Maßnahme der Erziehungszweck bei K. offenbar nicht erreicht worden ist, ist nunmehr ein Verfahren zur Erteilung des Wirtshausverbots gegen ihn eingeleitet worden. Infolge seiner Sucht nach Alkohol hatte K. es auch an der notwendigen Beaufsichtigung eines ihm anvertrauten Pferdefuhrwerks fehlen lassen. Es ist daher auch ein weiteres Verfahren zum Zwecke der Untersagung des Führens von Pferdefuhrwerken gegen ihn anhängig gemacht worden. Bei weiterem Rückfall wird K. mit der Verhängung der unbefristeten polizeilichen Vorbeugungshaft zu rechnen haben.

Alle zum Trunk neigenden Personen mögen aus dieser Schilderung erkennen, daß derjenige, der sich auch durch Warnungen über die von der Reichsregierung zum Schutze der Volksgemeinschaft getroffenen Anordnungen nicht belehren lassen will, schärfste Erziehungsmaßnahmen zu erwarten hat.

Achtung vor einem Trickdieb!

Man kann nie vorsichtig genug sein

Bei Volksgenossen, die Zimmer zu vermieten hatten, erschien in den letzten Tagen ein gewandt auftretender Mann und mietete das angebotene Zimmer. Das Vertrauen der Wohnunggeber gewann er dadurch, daß er eine Wochenrate der vereinbarten Zimmermiete bereits im voraus bezahlte. Bei passender Gelegenheit verschwand er dann. Erst hinterher mußten die Wohnunggeber zu ihrer Bestürzung erkennen, daß sie empfindlich bestohlen worden waren. So wurde in einem Falle ein Herrenmantel, in einem andern Falle ein Koffer mit Stoffen und Stoffresten — Damenstoffe — und zwei Damenmäntel gestohlen.

Der Täter wird, in beiden Fällen übereinstimmend, wie folgt beschrieben:

21 bis 24 Jahre alt, 1,75 bis 1,78 Meter groß, schlank, frisches, gepflegtes Gesicht mit stark hervortretenden Backenknochen. Während er in einem Falle mit einem hellen, einfarbigen Anzuge bekleidet war, trug er im zweiten Falle einen graugrünen Anzug, weichen Kragen und gräulichen Hut.

Die Volksgenossen werden vor diesem Trickdieb gewarnt und gebeten, bei weiterem Auftreten des Mannes die nächste Polizeidienststelle zu verständigen, damit durch die Festnahme des Täters weitere Volksgenossen vor Schaden bewahrt bleiben.

Schwerer Verkehrsunfall

Von einer Straßenbahn angefahren

Am Freitag, 2. Februar, gegen 2.40 Uhr, wurde auf der Dorstener Straße vor dem Hause Nr. 219. ein Mann von einem Straßenbahnwagen (Schienenräumer) der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft angefahren und am Kopfe erheblich verletzt.

Vereins-Kalender

Sauerländischer Gebirgsverein e. V., Abtlg. Bochum

Morgen, Dienstag, den 6. Februar:

Jahreshauptversammlung

im Vereinsheim Uhlenbruch. Beginn 20.15 Uhr.

Wohin gehen wir heute?

Bühne der Stadt Bochum: 19.30 Uhr: Cavalleria rusticana.
Tonhallen-Varieté: ab 19 Uhr: Tanz.
Apollotheater: ab 16. Uhr: Der falsche Ehemann.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Die goldene Maske.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Hochzeitsreise zu Dritt.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Dein Leben gehört mir.
Lichtspielhaus: ab 15.15 Uhr: Das Recht auf Liebe.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Roman eines Arztes.
Odeon: ab 15.30 Uhr: Liebesbriefe aus dem Engadin.
Stala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Liebesbriefe aus dem Engadin.
Ufa-Tonhalle: ab 15.45 Uhr: Maria Ilona.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Mutterliebe.
Apollotheater Weitmar: Hochzeitsreise zu Dritt.
Capitol Langendreer: Das Recht auf Liebe.
Capitol Werne: Das indische Grabmal.
Kammerlichtspiele Gerthe: Das Gewehr über!
Lichtburg Langendreer: Befreite Hände.
Schauburg Wanne-Eickel: Alarm auf Station III.
Union-Theater Gerthe: Ueberfall im Chinesenviertel.

Die Reichskleinodien

Eine sehenswerte Monatsausstellung in der Stadtbücherei

Der weiträumige deutsche Kulturkreis, dessen Darstellung sich die heimische Stadtbücherei in ihren regelmäßig im Lesesaal der Hauptstelle stattfindenden „Monatsausstellungen zum Vorwand genommen hat, findet sein Gepräge nicht zuletzt in den zahllosen historischen Gebäuden, die mit der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Siedlungsraumes aufs engste verknüpft sind, und den in ihnen aufbewahrten Kostbarkeiten. Jeder dieser architektonischen oder kunstgewerblichen Schätze aus den vergangenen Jahrhunderten aber bildet einen wichtigen Meilenstein auf dem Wege zur großdeutschen Einheit, wie sie von unsern Vorfahren schon des öfteren in blutigen Auseinandersetzungen erstrebt wurde, ehe sie erst in unsern Tagen ihre Verwirklichung fand. Ebenso wechselvoll wie das Geschick des deutschen Volkes aber war auch das Schicksal der Reichskleinodien und der Stätten, an denen sie aufbewahrt wurden, bis sie nunmehr nach der Heimkehr der Ostmark ins Großdeutsche Reich wieder in dem altehrwürdigen Katherinenbau in Nürnberg aufgestellt wurden, jener historischen Stätte, die schon so oft der Schauplatz wichtiger Ereignisse gewesen ist.

In zwei prächtigen Mappen hat H. Kohlhausen, der Direktor des Germanischen Museums in Nürnberg, die Reichskleinodien darstellen lassen, um so ihren Anblick jedem Volksgenossen zuteil werden zu lassen, auch wenn er nicht den weiten Weg nach Nürnberg machen kann. Bei der Pracht, die diesem kostbaren Schatz des deutschen Volkes eigen ist, vermag aber selbst die trefflichste Darstellung nur einen schwachen Abglanz von dem wirklichen Prunk dieser Gegenstände zu geben, der eben nur bei einer unmittelbaren Betrachtung in seiner vollendeten Schönheit wahrgenommen werden kann. Immerhin vermögen die farbigen Tafeln einen kleinen Begriff von dem künstlerischen Wert dieser historischen Gegenstände zu vermitteln, zumal man in einigen eingehenden Beschreibungen alles Wissenswerte über die Reichskleinodien erfährt, über das prachtvolle Zepter und das Kaiserschwert, über die prunkvolle Kaiserkrone oder die Dalmatica, den Kaisermantel, und wie die jetzt im Katherinenbau aufbewahrten Kleinodien alle heißen mögen.

Eine Fülle geschichtlicher Erinnerungen taucht beim Betrachten der Reichskleinodien auf. Da wird die Erinnerung an das Münster der alten Kaiserstadt Aachen wach, in welcher jetzt noch der Krönungssitz Karls des Großen steht, der hernach während sieben Jahrhunderten, nämlich vom 9. bis zum 16. Jahrhundert, auch als Krönungssitz der späteren deutschen Kaiser diente. Eine nicht minder glanzvolle Vergangenheit wie das Aachener Münster hat der Frankfurter Römer, der in Gemeinschaft mit seiner mittelalterlichen Umgebung auch heute noch ein Städtebild von höchstem Reiz schafft. Von der letzten Kaiserwahl, die im Römer stattfand, erzählt Goethe in seinem Werk „Aus meinem Leben", in dem er gleichzeitig eine der schönsten Städtebeschreibungen schafft, die eine Stadt zu besitzen sich rühmen kann.

Noch eine Fülle anderer Bücher umrahmt die trefflichen Bilder von den deutschen Reichskleinodien, Bücher von dem Schicksal der Karolinger, der Habsburger und der Hohenstaufen, die alle einmal eine schicksalhafte Rolle im Werden und Vergehen des Deutschen Reiches gespielt haben, das nun durch die Tatkraft unseres Führers zu dem Staat geworden ist, den sie alle zu errichten bestrebt waren: zum einigen, alle deutschen Stämme umfassenden Großdeutschen Reich.

Jugend erlebt den Film

Filmfeierstunde des Jungbannes 67 Bochum

Der Kulturträger und Kulturvermittler Film hat in der Hitler-Jugend eine ebenso gläubige wie auch begeisterte Gefolgschaft. Denn für sie ist der Film ein Dokument der Zeit, eine bildgewordene Fanfare ihres Wollens, soweit er von ihrer Gläubigkeit, von ihrer Sehnsucht und von ihrer Haltung kündet. Immer wieder kann man es in den von Zeit zu Zeit veranstalteten Filmfeierstunden erleben, daß sie unserer Jugend sehr viel zu geben haben. Sie sind ihnen mehr als eine bloße Unterhaltung. Sie bedeuten ihnen Stunden der Andacht und inneren Erhebung, und wenn das Lied der Gemeinschaft, das gesprochene Wort hinzukommen, in denen der Anruf unserer Zeit und unseres Volkes lebendig werden, dann muß das Echo dieser Stunden ein gewaltiges sein, ein in den Alltag des Jungenlebens hineinwirkendes Erlebnis.

So und nicht anders war es am Sonntag morgen in der „Lichtburg", wo sich der Jungbann 67 Bochum zu einer Filmfeierstunde versammelt hatte. „Grenzfeuer" wurde gegeben, eine Filmdichtung, die ein Schicksal aus dem Schmuggler- und Grenzerleben in packender Eindringlichkeit gestaltet. Was die Jungenherzen begeisterte und mitriß, das war der Kampf, in dem der Einsatz auf Leben und Tod ging, das war die Natur, die den dramatischen Bildern einen eindrucksvollen Rahmen gab, und das waren nicht zuletzt die harten, unbeugsamen und willensstarken Menschen, die in den ungeschriebenen Gesetzen der Natur das Gesetz ihres Lebens sahen und auch dementsprechend handelten. Zu wiederholten Malen jauchzte der Beifall der Jungen auf, die besonders den Helden der Filmerzählung, Attila Hörbiger, ganz in ihr Herz geschlossen hatten, weil er auch in den schwierigsten Lagen immer ein Soldat und Kamerad blieb. Das gefiel ihnen, wie ihnen überhaupt der ganze Film zusagte, mit dem ihnen die Jungbannführung eine große Freude bereitet hatte.

Vor der Aufführung hatte ein Beauftragter der Gebietsführung für den Landdienst über den Landeinsatz gesprochen. Hauptgefolgschaftsführer Heimann appellierte an die Disziplin und an das Pflichtgefühl der Pimpfe. Besonders ihrem Benehmen außerhalb des Dienstes sollte es immer anzumerken sein, daß sie zu der Jugend des Führers gehörten. Denn auch die Pimpfe, so jung sie an Jahren sein mögen, können durch ihren Einsatz und durch ihre vorbildliche Haltung dazu beitragen, daß die Front der Heimat unerschütterlich dasteht. Lieder und Fanfarenklänge umrahmten die Ansprachen.

Das Vertragsverhältnis der Hausgehilfinnen

Der Arbeitsvertrag, mit dem eine Hausgehilfin angestellt wird, bedarf an sich nicht der schriftlichen Form. Es ist jedoch besser, wenn beide Vertragsteile wissen, was der Vertrag von ihnen fordert. Die DAF. hat daher ein Formular für den Arbeitsvertrag mit Hausgehilfen bzw. Hausgehilfinnen ausgearbeitet, das bei den DAF.-Dienststellen und den Arbeitsämtern erhältlich ist. nsg.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hiltrop

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk: Am Dienstag, 6. Februar, findet um 16 Uhr bei Punge ein Gemeinschaftsnachmittag statt, zu dem auch Nichtmitglieder und besonders die Soldatenfrauen herzlich eingeladen sind. Es spricht Pgn. Fräulein Schulte.

Stadtteil Gerthe

Zehn Hühner gestohlen und am Tatort abgeschlachtet. In der Nacht zum 31. Januar wurde in einen Hühnerstall an der Röhlinghauser Straße eingebrochen. Die Diebe stahlen zehn Hühner und schlachteten diese an Ort und Stelle ab.

Stadtteil Werne

Bei den Sängern der „Eintracht". Im Vereinsheim Reinert fanden sich die Sangesbrüder des MGV. „Eintracht" zur Jahreshauptversammlung ein. Vereinsführer Knieling entbot den Willkommsgruß. Die Prüfung der Kasse war durch die Kameraden Seitz und Werth vorgenommen worden, die über gesunde Kassenverhältnisse berichten konnten. Schriftwart Werth gab den Jahresbericht, der über die Erlebnisse des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr Aufschluß vermittelte. Eine kleine Sängerschar, die ihre Pflichtproben gut bestand, wurde neu aufgenommen. Im kommenden Geschäftsjahr wird der bisherige Vereinsführer Knieling die Geschicke des Vereins weiterführen. Sein Stellvertreter ist der Kamerad Josef Wichartz; 1. Schriftwart W. Werth, Stellvertreter E. Birker; 1. Kassenwart M. Horstmann, Stellvertreter Th. Evers; als Beisitzer fungieren die Sangeskameraden P. Galeski, Fritz Brieke und Konrad Seitz. Das Vereinslokal, in dem der Verein seit der Gründung 61 Jahre tagt, wurde beibehalten. Kreischormeister Lippert wird als Dirigent den Verein weitertreuen. Im anschließenden gemütlichen Teil, zu dem auch die Damen erschienen waren, verstanden es die Sangesbrüder Ferdinand Pauli, Werth, Birker und Fräulein Knieling, dem Abend eine fröhliche Stimmung zu geben.

Stadtteil Laer

Jahreshauptversammlung der Hessen-Vereinigung. Die Hessen-Vereinigung Bochum-Laer und Umg. hielt am 28. Januar ihre Jahreshauptversammlung im Vereinslokal Küpper ab. Vereinsführer Wilhelm Bremer streifte in seiner Ansprache die Ereignisse des letzten Jahres, wobei er auch der im letzten Jahre verstorbenen Landsleute gedachte. Schriftwart Gustav Sippel gab in seinem Jahresbericht einen Ueberblick über die Vereinstätigkeit des Jahres 1939. Kassenwart Martin Meister gab den Kassenbericht, der in allen Teilen sehr zufriedenstellend war. Dem engeren Vorstand wurde Entlastung erteilt und damit beauftragt, die Geschäfte wie bisher, auch im neuen Jahre weiterzuführen.

Stadtteil Weitmar

Aus dem Sängerleben. Der Männergesangverein „Frohsinn" Bochum-Weitmar hielt am vergangenen Sonntag seine Jahreshauptversammlung ab. Nachdem Vereinsführer Arnold Breuer diese mit Grußworten eröffnet hatte, erstattete der 1. Schriftwart August Dahlmann Bericht über das verflossene Jahr. Hieraus war zu ersehen, daß der Verein in festen Händen der Führung liegt. Obwohl der Verein im Vorjahr keine für ihn gewinnbringende Veranstaltung zu verzeichnen hatte, war eine gute Vermögenslage festzustellen. Der Bericht über das am 14. Januar stattgefundene Kriegs-WHW.-Konzert ließ erkennen, daß sich der Verein voll der Kriegs-WHW.-Aktion unterstellt. Es wurde ein Reinertrag von 150,97 RM. abgeführt. Sodann übernahm der 2. Vorsitzende Hugo Schmidt die Vorstandsumgestaltung. Anschließend überreichte Sangesbruder Hans Lücking die dem Verein gestiftete, selbstgearbeitete Lyra. Unter Schenkung eines dem deutschen Liede entsprechenden Weihespruches nahm der Schirmherr, Betriebsführer Heinrich Niedereichholz, dieses Symbol unter seinen Schutz. Unter Vorsitz der sechs ältesten Ehrenmitglieder wurde die Weihe beschlossen.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Hochbetagt. Der Lindener Mitbürger Ludwig Bremer, Hattinger Straße, wurde 83 Jahre alt.

Schützen hielten Rückschau. Von einer regen Schützentätigkeit gab die Jahreshauptversammlung der Dahlhauser Schützenkameradschaft, die im Lokal Henke an der Hasenwinkeler Straße stattfand, ein Bild. Vereinsführer Röcker begrüßte alle aufs herzlichste. Den Jahresbericht gab Schriftwart Westermann. Zahlreich waren die Preisträger des vergangenen Jahres. Sieger im Wanderkettenschießen blieb Werner Röcker, während Heinrich Röcker die Vereinsmeisterschaft errang. Heinrich Röcker, August Lahr, Wilhelm Westermann, Walter Röcker, Franz Pitschak, Werner Röcker, Josef Wagner und Bernhard Becker erfüllten das Bedingungsschießen. Karl Reese und Fritz Meyer blieben bei den Altersschützen siegreich. Der Kassenbericht wurde vom Kameraden Franz Pitschak gegeben. Ueber die Pflege des Schießsports und die vormilitärische Wehrerziehung durch die SA. sprach Schützenehrenhauptmann Fritz Thelmann.

Stadtteil Baak-Sundern

In hohem Alter. Frau Witwe Ida Niedersteberg, Sundern, Auf der Krücke 76, vollendete in geistiger und körperlicher Frische ihr 82. Lebensjahr. Noch heute macht sie weite Wege. Der hochbetagten Mitbürgerin gingen herzliche Glückwünsche zu.

Stadtteil Wiemelhausen

Mütterdienst Wiemelhausen. Zu dem in diesem Monat beginnenden Säuglingspflegekursus sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen bei Frau E. Jaobs, Grolmannstraße 10. — Sprechstunden für den Mütterdienst finden jeden Freitag, vormittags 10 bis 12 Uhr, in der Geschäftsstelle der NS.-Frauenschaft, Wiemelhauser Straße 354, statt.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Schöne Erfolge. Auf allen Revieren des Polizeiabschnitts Wanne-Eickel—Wattenscheid wird zur Zeit für das WHW. gesammelt. Eine „Tschakonagelung" sorgt für die Füllung der Büchsen. Auf dem Polizeirevier 17 sind schon über 1000 RM. zusammengekommen. Am Tag der Polizei kommt ein weiterer Einsatz hinzu. Außerdem finden in Wanne-Eickel und Wattenscheid Wunschkonzerte für das WHW. statt, die von der Bochumer Schutzpolizeikapelle unter Leitung von Kapellmeister Franz ausgeführt werden.

Jahrestagung der „Sangeslust". Bei Hildebrandt tagte der MGV. „Sangeslust" unter Leitung von Vereinsführer W. Kays. Aus den Berichten hörte man, daß regstes Leben herrscht. Die Vereinsführung bleibt auch 1940 im Amt. Die Sangeslust hat mit dem MGV. „Phoenix" eine Arbeitsgemeinschaft. Beide Vereine veranstalten am 17. März ein Konzert für das Kriegswinterhilfswerk.

Stadt Wanne-Eickel

Die eigene Schwester bestohlen

In der Woche vor Weihnachten wurde in Wanne-Eickel an der Röhlinghauser Straße ein Geldbetrag von 500 RM. gestohlen. Als Täter wurde nunmehr der 18jährige H. S. ermittelt und festgenommen, der den erwähnten Geldbetrag seiner älteren Schwester gestohlen hatte. Die Schwester ist beruflich tätig und hatte sich das Geld, um das sie durch ihren leichtsinnigen Bruder gebracht worden ist, nach und nach gespart. Der Dieb war in seiner Jugend schon ein Taugenichts, was zur Folge hatte, daß er in Fürsorgeerziehung gegeben werden mußte. Er hatte niemals rechte Lust zur Arbeit und auch kürzlich hatte er die Arbeit wiederum niedergelegt. Durch den Diebstahl der 500 RM. kam er auf bequeme Art und Weise in den Besitz einer Summe, die es ihm ermöglichte, sich wochenlang umherzutreiben. Nachdem das Geld verbraucht und zum Teil in zweifelhafter Gesellschaft vergeudet worden war, stellte er sich der Polizei, die ihn nun dem Gerichtsgefängnis zuführte.

*

Bestandene Meisterprüfungen. In Dortmund bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer folgende Handwerker aus Wanne-Eickel die Meisterprüfung: Schmied Bruno Büchner, Wäscheschneiderin Frau Anna Krampe und Kraftfahrzeughandwerker Hermann Windt.

Ennepe-Ruhrkreis

Ein Mädchen wurde getötet

Ein folgenschweres Verkehrsunglück ereignete sich auf der Hattinger Straße in der Nähe der Ruhrbrücke. Aus der Richtung Bochum kam ein Wuppertaler Personenwagen, der ins Schleudern geriet, sich um seine eigene Achse drehte und dann gegen das Brückengeländer fuhr. Ein Teil der Brückenmauer und des Brückengeländers wurde infolge des Anpralles eingerissen, dabei wurde eines von drei jungen Mädchen, die auf der Brücke standen, miterfaßt und in die Tiefe gerissen. Während eines der Schulmädchen nach Anlegung eines Notverbandes nach Hause entlassen werden konnte, mußten die beiden andern dem Krankenhause zugeführt werden. — Die schwer verletzte A. ist inzwischen den Verletzungen erlegen.

Personal-Nachrichten

Am heutigen Tage feiern die Eheleute Eugen Arends, Bochum, Lortzingstraße 2, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Eine große Zahl Freunde aus den Reihen der Kriegsbeschädigten und Bausparer wird sicherlich zu den Gratulanten gehören.

Die auf der Antoniusstraße wohnende Ehefrau Maria Elisabeth Schwarze, geb. Rosenkranz, konnte am Sonnabend ihren 73. Geburtstag feiern. Sie ist geborene Bochumerin und während ihres ganzen Lebens ihrer Vaterstadt treu geblieben. Ihr Mann gehört mit zu den Jubilaren des Bochumer Vereins. Zwei Söhnen und acht Töchtern schenkte sie das Leben, die alle noch am Leben sind. Zwei Töchter haben sich dem Dienst als Krankenschwester gewidmet. Die Altersjubilarin ist Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter, das sie mit Stolz trägt. Seit fünfundzwanzig Jahren wohnt sie mit ihrer Familie in ihrer jetzigen Wohnung im Griesenbruch. Sie ist körperlich und geistig noch sehr rüstig und versieht ihren Haushalt zum größten Teil noch selbst. Mit ihrem Gatten und ihren acht Kindern können der Altersjubilarin noch zehn Enkelkinder ihre Wünsche für einen sonnigen Lebensabend entbieten.

Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Dortmund bestanden ihre Meisterprüfung im Klempner- und Installateurhandwerk der Pg. Walter Herberholz, Kortumstraße 12, und Franz Zint, Schulstraße 15, mit gutem Erfolge.

Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Dortmund bestanden folgende Bochumer Handwerker die Meisterprüfung: Konditor Egon Köster, Schmied Josef Grauthoff und Wäscheschneiderin Frl. Maria Ceglarek aus Bochum-Riemke.

Zwei Lehrer des Staatlichen Gymnasiums und Realgymnasiums können in dieser Woche ihren 60. Geburtstag feiern, und zwar Studienrat Franz Gabriel am heutigen Montag und Studienrat Dr. Franz Becker am Mittwoch. Zu den Gratulanten gehören neben der Anstaltsleitung und den Kollegen die jetzige und frühere Schülerschaft, die den beiden verdienten Erziehern zu ihrem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Bunter Abend in der Sängervereinigung

Wenn man an dem gewaltigen Besuch, den nun schon zum zweiten Male ein bunter Unterhaltungsabend in der Sängervereinigung zu verzeichnen hatte, das Verlangen der Bevölkerung nach solcher Kost ermessen will, muß das Bedürfnis außerordentlich groß sein. Vereinsführer Caprasse konnte einen Besucherkreis begrüßen, der beide Parkhaussäle mit Nebenräumen bis auf den letzten Platz füllte und noch manchen zum Stehen verurteilte. Mit welcher Dankbarkeit ein vielseitiges Varieté-Programm aufgenommen wird, hatte die letzte Veranstaltung erwiesen, und so hatte man sich auch an diesem Abend wieder für eine solche Darbietung entschlossen, und der einmütige Beifall nach jeder Nummer ließ erkennen, daß man damit den Wünschen des Publikums sehr entgegenkam. Ansager eines bunten Programms war Ewald Haefel, der in betont volkstümlicher Art und ohne geistvolle Exkurse schon nach wenigen Worten durch seinen Humor erfreuliche Fühlung mit den vielen Besuchern fand, sie auch durch heitere Lautenlieder und gemeinsames Singen schnell in die rechte Stimmung versetzte. In Anneliese Schaefer vom Opernhaus Essen hatte man eine Sopranistin verpflichtet, die nicht nur durch den Reiz eines lebendigen und scharmanten Vortrags zündender Lieder sich beliebt machte, sondern auch mit sehr schätzenswerten, klangschönen und druckfreien stimmlichen Mitteln unbedingt erfreuen mußte. In zwei Tanzdarbietungen verschiedenen Charakters, einem Walzer und einem grotesken Stepp, zeigte Aenne Arras beifällig aufgenommenes technisches Können. Kunstpfeifer Josef Gräf, den Besuchern nicht unbekannt, erwies seine Kunstfertigkeit in mannigfaltigen Aufgaben. Mit ausgezeichneten Nummern war die eigentliche Artistik vertreten. Die staunenswerten Leistungen der Zwei Herberts als Akrobaten von hohem Können fanden verdientermaßen stürmischen Applaus. Und mit einem urkomischen, viel belachten Radfahrakt, der witzigen Humor mit glänzender Fertigkeit verbindet, beschloß Luki Flur das Schauprogramm. Eine Stiftung des Vereins — 50 RM. für den ersten Kriegsjungen der am 29. Februar in Bochum oder im Gau Westfalen-Süd geboren wird —, die der Ansager verkündete, wurde dankbarst aufgenommen. Ein paar Stunden ausgiebiger Tanzfreuden, zu denen Fred Roy aufspielte, beschlossen den Abend. Dr. Sch

Zwei Stunden fröhliche Heiterkeit

bei der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

1200 Arbeitskameraden und -kameradinnen wurden von der Betriebsgemeinschaft der Eisen- und Hüttenwerke in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am Sonnabend im „Vereinshaus" durch die Aufführung des Theaterstücks „Das blauseidene Strumpfband", gespielt von der Tegernseer Bauernbühne unter der Leitung von Anderl Schulte, erfreut. Die Aufführung brachte allen große Freude, die sich in den Beifallsstürmen ausdrückte. Im Auftrage des Gefolgschaftsführers begrüßte KdF.-Wart Köster die zahlreich Erschienenen, unter ihnen den Gaureferenten von „Kraft durch Freude", Pg. Teno, und den Vertreter der Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Pg. Klute.

Admiral-Graf-Spee-Hilfsschießen

des Kreis-Kriegerverbandes Bochum

Angesichts der Heldentaten unseres Großkampfschiffes „Admiral Graf Spee" in den amerikanischen Gewässern und seiner ruhmreichen Selbstaufopferung geht durch das deutsche Volk eine Bewegung, dem Führer und Obersten Befehlshaber zum Bau eines neuen Großkampfschiffes „Graf Spee" aus freiwilligen Spenden die Mittel zu verschaffen. Der Kreis-Kriegerverband Bochum hat beschlossen, sich dieser echt volksgemeinschaftlichen Bewegung anzuschließen und innerhalb der Kameradschaften ein Admiral-Graf-Spee-Hilfsschießen in nächster Zeit zu veranstalten, dessen Erlös der Spende zufließen soll. Dieser Beschluß hat bei allen Kameraden lebhafte Zustimmung hervorgerufen. In der bevorstehenden Schießwartetagung des Kreis-Kriegerverbandes wird das Nähere über diese Veranstaltung mitgeteilt.

Aus der NSDAP.

Montag, 5. Februar

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Ortsgruppe Ehrenfeld: 20 Uhr: Probe der Singgruppe im Heim.

Ortsgruppe Erbhof: 16 Uhr: Singschar im Heim, Herner Straße 83; um 20 Uhr: Jugendgruppe im Heim, Herner Straße 83. Musikinstrumente mitbringen.

Ortsgruppe Gerthe: 17 Uhr: Ueben der Singschar im Frauenschaftsheim; 20 Uhr: Zusammenkunft der Jugendgruppe im Frauenschaftsheim.

Dienstag, 6. Februar

Ortsgruppe Hiltrop-Bergen: 16 Uhr: Gemeinschaftsnachmittag bei Punge. Es spricht Pg. Schulte. Auch Nichtmitglieder und besonders die Soldatenfrauen sind eingeladen.

Ortsgruppe Gerthe: 15 Uhr: Kochkursus der Abteilung V.H. in der Schule an der Gerther Straße; 17 und 19 Uhr: Mütterschulungskursus „Säuglingspflege" im Frauenschaftsheim.

Ortsgruppe Wiemelhausen: 15 Uhr: Scharnachmittag der Kindergruppe in der Borgholzschule.

Ortsgruppe Erbhof, Hofstede-Riemke: 14.30 Uhr: Kindergruppe in der Goethe-Oberschule, Goethestraße; um 20 Uhr: Zusammenkunft bei Padberg, Herner Str. 19, Soldatenfrauen und -Mütter sind herzlich eingeladen.

Kraft durch Freude
Tanzabend

Montag, 5. Februar

Fröhliche Gymnastik und Spiele von 19.30 bis 20.30 Uhr, Rottstraße 29.

Kinderturnen für 10—15jährige von 15 bis 16 Uhr, Rottstraße 29.

Fröhliche Gymnastik und Spiele von 19.30 bis 21.30 Uhr, Turnhalle an der Bleichstraße.

TURN- UND SPORTBEILAGE DES „BOCHUMER ANZEIGER"

DAS ZIEL

MONTAG, 5. FEBRUAR 1940

GARMISCH — ein Zeichen unserer Kraft

Pflege des Kulturgutes Leibesübungen auch während des Krieges — 4. Internat. Wintersportwoche beendet — Große deutsche Ski-Erfolge

Garmisch-Partenkirchen, 4. Februar.

Der vorletzte Tag der 4. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen, der Sonnabend, begann mit dem Abfahrtslauf für Männer und Frauen auf der Strecke am Kreuzeck, die einen Höhenunterschied von 1000 Meter aufweist. Zuerst starteten auf einer kürzeren Strecke zehn Läuferinnen, von denen sich erneut die Weltmeisterin Christl Cranz in 4 Minuten 22 Sekunden vor Lisa Resch und Helga Gödl als die Beste erwies. Erst an fünfter Stelle kam mit Frl. Beinhauer-Oba eine der ausländischen Teilnehmerinnen durchs Ziel. Auch bei den Männern belegten die Deutschen die ersten vier Plätze. Sieger wurde erwartungsgemäß der Weltmeister Peppi Jennewein in 4:08,6 Minuten vor dem Gefreiten Roman Woerndle, Willi Walch und Albert Pfeiffer. Der Italiener Chierroni wurde Fünfter vor Heli Lantschner. Sie lagen nur um Sekunden auseinander. Von den übrigen Ausländern zeigten einige bemerkenswerte Leistungen, ohne daß sie aber an die Spitzenklasse herankamen.

Empfang beim Reichssportführer

Nach dem Schlußrundenspiel in der Gruppe B im Eishockey-Länderturnier empfing der Reichssportführer die zum Abschluß der 4. Internationalen Wintersportwoche nach Garmisch gekommenen Ehrengäste im Festsaal des Kurhauses Garmisch-Partenkirchen. Der Reichssportführer konnte den Gesandten Chvalkovsky, den rumänischen Botschaftsrat Brabetzianu, den italienischen Generalkonsul Vitalis, den ungarischen Generalkonsul Baron Misko-Gerstenberger, den Ersten Legationssekretär Circovic (Jugoslawien), den Oberstleutnant Dubravec (Slowakei), Legationssekretär Neicow (Bulgarien), Graf Bonacossa, das italienische Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, den Vizepräsidenten des Ungarischen Olympiakomitees, Ministerialrat Dr. Prom, den Generalsekretär des Rumänischen Olympiakomitees Borescu und den Generalsekretär des Bulgarischen Olympiakomitees Generaldirektor Koluschky und zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht, unter ihnen als Vertreter des Reichsaußenministers SS-Obergruppenführer Lorenz, den Reichspressechef Dr. Dietrich, Ministerpräsident Siebert, Generalmajor Reineke, General der Flieger Wachenfeld, Generalleutnant Andrae und viele andere hohe Offiziere der Wehrmacht, ferner die in stattlicher Anzahl in Garmisch anwesenden ausländischen Pressevertreter begrüßen. Der Reichssportführer dankte den Ehrengästen für den Besuch der 4. Internationalen Wintersportwoche, die dank der Unterstützung des Reiches, der Partei und der Wehrmacht trotz des Krieges durchgeführt werden konnte. Sie sollte kein Abklatsch der olympischen Winterkämpfe sein, sondern den Beweis erbringen, daß trotz der schweren Kämpfe, in denen das deutsche Volk steht, ein Kulturgut wie die Leibesübungen auch während des Krieges gepflegt werden kann. Das sei sportlich ein Risiko gewesen, aber dank des Entgegenkommens der deutschen Wehrmacht sei es gelungen, für die deutschen Farben ein gutes Abschneiden herauszuholen. Rund 75 vom Hundert der Kämpfer habe die Wehrmacht gestellt, und die beurlaubten Soldaten hätten nach nur kurzem Training mit erfolgreichem Kampfgeist die deutschen Farben ehrenvoll vertreten. Der Reichssportführer dankte dann den ausländischen Teilnehmern, die in ehrlicher Freundschaft ihre Beteiligung zugesagt und vor allem ihre Zusage auch eingehalten hätten. Mit dem Dank verband der Reichssportführer die Versicherung, daß Deutschland ihnen diese Freundschaft doppelt und dreifach wieder erweisen werde. Der Verlauf der Kämpfe habe bewiesen, wie richtig die Durchführung dieses wintersportlichen Wettbewerbs auch im Kriege gewesen sei. Der Reichssportführer schloß mit der Erklärung, daß er, ohne Diplomat zu sein, nach dem Verlauf der Internationalen Wintersportwoche wohl sagen dürfe, daß Garmisch-Partenkirchen bewiesen habe, daß auch im Kriege der Sport ein Mittler zwischen den Völkern zu sein vermöge.

Christel Cranz und Peppi Jennewein

Sieger in den Abfahrtsläufen

Prächtige Rennen bekamen die zahlreichen Zuschauer am Sonnabend in den Abfahrtsläufen auf der gut hergerichteten Abfahrtsstrecke vom Kreuzeckjoch zu sehen. Die deutsche Spitzenklasse blieb durch Christel Cranz bei den Frauen und Weltmeister Peppi Jennewein gegen das starke Aufgebot aus dem Auslande erfolgreich. Die besten „Abfahrer" aus Italien, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, der Slowakei und dem Protektorat starteten, ohne jedoch die deutschen Siege irgendwie gefährden zu können. Der Schnee war nicht ganz so „schnell" wie an den beiden Trainingstagen; um die Schlußfahrten etwas abzubremsen hatte man für die Frauen 11 und für die Männer 14 Tore gesteckt.

Die Ergebnisse:

Frauen: 1. Christl Cranz (Deutschland) 4:22; 2. Lisa Resch (Deutschland) 4:22,6; 3. Helga Goedl (Deutschland) 4:23,2; 4. Hilde-Suse Gärtner (Deutschland) 4:53,4; 5. Beinhauer (Protektorat Böhmen-Mähren) 5:03,2; 6. Hilde Dolleschal-Walter (Deutschland) 5:04,2; 7. Rosemarie Proxauf (Deutschland) 5:19; 8. Liesl Roth (Deutschland) 5:25,8; 9. Prihod (Protektorat) 5:58,2.

Männer: 1. Peppi Jennewein (Deutschland) 4:08,2; 2. Roman Wörndle (Deutschland) 4:14,2; 3. Willy Walch (Deutschland) 4:16; 4. Albert Pfeiffer (Deutschland) 4:17; 5. Chierroni (Italien) 4:19; 6. Heli Lantschner (Deutschland) 4:20,2; 7. Walter Clausing und Harro Cranz (beide Deutschland) 4:23; 9. Schwabl (Deutschland) 4:27,2; 10. Zanni (Italien) 4:27,6.

Im Eishockey-Turnier

Endsieger: Protektorat Böhmen-Mähren

Nachdem die Spiele des Freitags die Ergebnisse Ungarn — Jugoslawien 10:0 und Italien — Slowakei 3:1 gebracht hatten, wurde das Eishockey-Länderturnier der Wintersportwoche am Sonnabend im Olympischen Kunsteisstadion fortgesetzt. Die Mannschaft des Protektorats Böhmen-Mähren siegte über Italien mit 5:0 (1:0, 1:0, 3:0) sicher, aber nicht so überlegen wie erwartet. Nach ihren Erfolgen über die Slowakei und Italien erreichte die Protektoratsmannschaft damit als erste die Schlußrunde.

Wie Deutschland ausschied

Bis auf den letzten Platz gefüllt war am Sonnabend das Olympia-Eisstadion, als abends die Mannschaften von Deutschland und Ungarn zum fälligen Spiel in der Gruppe A antraten. Der spannende und aufregende Kampf endete mit einer nicht geringen Ueberraschung: die eifrigen Ungarn besiegten die deutsche Mannschaft mit 3:2 (1:1, 1:1, 1:0) und sicherten sich damit die Spielberechtigung zum Endspiel gegen das Protektorat. Bei der deutschen Mannschaft klappte es diesmal nicht so recht, zumal die Sturmreihe zu wenig Angriffsgeist zeigte. Aber auch Hoffmann im Tor hatte einen schlechten Tag. Recht verheißungsvoll war der Beginn, gelang es doch Tobien, Deutschland in Führung zu bringen. Aber noch vor Ablauf des ersten Drittels hatte Ungarns Altinternationaler Miklos den Ausgleich erzielt und in der zweiten Spielhälfte sein Land in Führung gebracht. Jaenecke glückte noch einmal der Ausgleich, aber im Schlußdrittel schoß Gerlay nach einer unglücklichen Fußabwehr Preise und den Placierten die Plaketten.

Das Endspiel: Protektorat Böhmen-Mähren — Ungarn

brachte der Protektoratsmannschaft einen glatten 6:0-(3:0, 1:0, 2:0)-Sieg. Sie gewann so als Turniersieger den Ehrenpreis von Reichsminister Dr. Goebbels. Das Schlußtreffen war eine ziemlich einseitige Angelegenheit. Die Ungarn waren bei weitem nicht in der Form wie gegen Deutschland, und außerdem wurde ihr bester Stürmer Miklos zu scharf bewacht, so daß er mit seinen zahlreichen Angriffen nie ganz durchkam. Die Tschechen hatten das Spiel durchweg in der Hand und gingen durch Drobny, Kucera und Pacalt schon gleich im ersten Drittel 3:0 in Führung. Im zweiten Spielabschnitt verteidigten die Ungarn etwas besser, so daß nur Pergl zu einem Treffer kam. Trotz aller Bemühungen blieb den Magyaren das Ehrentor versagt, während Kucera und Plocek den Endstand von 6:0 herstellten.

Die Kämpfe des Schlußtages

Deutsche Erfolge im Torlauf, der Alpinen Kombination und dem Sprunglauf

Als erste Entscheidung brachte der Schlußtag der 4. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen Torlauf und Alpine Kombination. Am Torlaufhang am Gudiberg hatte Rudi Schindel (Partenkirchen) mit 44 Toren die einen Höhenunterschied von 180 Meter aufweisende Strecke gut besteckt. 6 Frauen und 32 Männer waren zugelassen worden, die sich packende Kämpfe in beiden Durchgängen lieferten. Wiederum setzten sich die Abfahrtssieger Christel Cranz und Weltmeister Jennewein erfolgreich durch und hatten mit den ersten Plätzen in beiden Wettbewerben auch den Sieg in der Alpinen Kombination sicher. Die ausländischen Teilnehmer mußten mit Plätzen vorlieb nehmen.

Fast hätte es bei den Frauen noch eine überraschende Niederlage von Christel Cranz gegeben. Im oberen Teil der Strecke war sie leicht gestürzt, und dann später noch mit einem Ski an einer Fahnenstange hängen geblieben, so daß sie viel Zeit verlor und nach dem ersten Durchgang mit 85,6 Sekunden hinter Lisa Resch und Hildesuse Gärtner mit je 82,5 Sekunden über 3 Sekunden zurücklag. Der nun folgende Zweikampf zwischen ihr und Lisa Resch war sehr schnell entschieden, da diesmal Lisa Resch durch Sturz viel Zeit einbüßte, während Christel Cranz in 77 Sekunden beherrscht und sicher am Ziel anlangte und mit der absolut besten Zeit der Frauen den Sieg im Torlauf und in der Kombination sicher hatte.

Die Ergebnisse

Frauen. Torlauf: 1. Christel Cranz 85,6 und 77 gleich 162,6; 2. Hildesuse Gärtner 82,5 und 82,2 gleich 164,7; 3. Helga Gödl 90,1 und 81,6 gleich 171,7; 4. Hilde Dolleschal 89,7 und 88,4 gleich 178,1; 5. Lisa Resch 82,5 und 99,5 gleich 182; 6. Beinhauer (Protektorat) 90 und 118 gleich 208 Sekunden. — Kombination: 1. Christel Cranz 7:04,6; 2. Gödl 7:14,9; 3. Resch 7:24,6; 4. Gärtner 7:38,1; 5. Dolleschal 8:02,3; 6. Beinhauer 8:31,2.

Männer. Torlauf: 1. Peppi Jennewein 68,6 und 68,2 gleich 136,8; 2. Albert Pfeifer 70,5 und 66,7 gleich 137,2; 3. Willi Walch 69 und 68,9 gleich 137,9; 4. Gabl 71,2 und 70,7 gleich 141,4; 5. Heli Lantschner 70,9 und 70,6 gleich 141,5; 6. Roman Wörndle 71,7 und 70,1 gleich 141,8; 7. Harro Cranz 72,9 und 70,2 gleich 141,1; 8. Marcellin (Italien) 72,1 und 71,7 gleich 143,8; 9. Haider 75,6 und 68,7 gleich 144,3; 10. Cieoroni (Italien) 77,4 und 68,7 gleich 144,3. — Kombination: 1. Jennewein 6:39,1; 2. Walch 6:47,7; 3. Pfeifer 6:48,1; 4. Wörndle 6:50,2; 5. Lantschner 6:55,9; 6. Cieoroni 6:59,8; 7. Cranz 7:00,4; 8. Gabl 7:04,5; 9. Marcellin 7:11,6; 10. Wiersprigl 7:12,8.

Abschluß und Höhepunkt der sportlichen Kämpfe war am Sonntagnachmittag der Spezialsprunglauf auf der großen Olympiaschanze am Gudiberg. Vor rund 10 000 Zuschauern siegte Josef Weiler (Obersidorf) dank seiner ausgezeichneten Haltung mit Sprüngen von 75 und 77 Meter und der Bestnote 223,3. Auch die weiteren Ehrenplätze wurden in der Reihenfolge Eisgruber, Mair, Höll und Kraus vor dem ersten Ausländer Burdarek (Protektorat) von deutschen Springern belegt. Die größte Tagesweite erzielte der Innsbrucker Franz Mair mit 78 Meter.

Im Beisein des Reichssportführers und vieler in- und ausländischer Ehrengäste begann nach der Mittagsstunde der große internationale Wettbewerb um den vom Reichsinnenminister Dr. Frick gestifteten Ehrenpreis. Rund 50 Springer gingen über den Tisch der in glänzender Verfassung befindlichen Olympiaschanze.

Die Ergebnisse

1. Josef Weiler (Obersidorf) 223,3 (75,77 Meter); 2. Toni Eisgruber (Partenkirchen) 223,0 (76,77 Meter); 3. Franz Mair (Innsbruck) 22,7 (76,78 Meter); 4. Gregor Höll (Innsbruck) 221,8 (77,75 Meter); 5. Paul Kraus (Johanngeorgenstadt) 217,3 (75,74 Meter); 6. Duberg (Protektorat) 216,3 (72,74 Meter); 6. Obergefreiter Hechenberger (München) 214,9 (70,74 Meter); 8. Paul Häckel (Oberwiesenthal) 213 (72,69 Meter); 9. Hans Marr (Oberhof) 212,5 (72,72 Meter); 10. Josef Cisar (Protektorat) 212,3 (74,75 Meter).

Der Abschluß

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hatte zum Abschluß der 4. Internationalen Wintersportwoche 1940 am Sonntag abend noch einmal alle Teilnehmer und Gäste in den Festsaal nach Garmisch gerufen, um im Rahmen eines Kameradschaftsabends die Preisverteilung vorzunehmen. Insbesondere dankte der Reichssportführer den ausländischen Mannschaften, die dem Ruf Deutschlands zur Teilnahme an der Internationalen Wintersportwoche gefolgt sind. Er wies darauf hin, daß der Sport in dieser Zeit ein Symbol sein soll, nach den Tagen der Wirrnisse wieder die Segnungen des Friedens eintreten zu lassen. Dann dankte der Reichssportführer den führenden Persönlichkeiten des Reiches für die Stiftung der Ehrenpreise. Anschließend überreichte er den Siegern die wertvollen Preise und den Plaziertnn die Plaketten.

Fußball im Reich

Die Spiele am 4. Februar:

Berlin/Brandenburg: Viktoria — Minerva 6:0. Blau-Weiß — Hertha BSC. 0:1. Spandauer SV. — Berliner SV. 92 7:1. Lufthansa — Elektra 7:0. Polizei-SV. — Union Oberschöneweide 1:4. Brandenburger SC. 05 — Tennis Borussia 3:4.

Schlesien: VfB. Breslau — Breslau 02 2:2. Breslau 06 — Hertha Breslau 4:0. 1. FC. Breslau — ATV. Liegnitz 2:7. Vorw. Rasensp. Gleiwitz — Sportfr. Klausberg 5:1.

Sachsen: Konkordia Plauen—VfB. Leipzig 1:4. Fort. Leipzig — Tura 99 Leipzig 4:0. VfB. Glauchau — SC. Planitz 2:1. Guts-Muths Dresden — Dresden SC. 0:5. Polizei Chemnitz — Sportfreunde 01 Dresden 3:3. BC. Hartha — Chemnitzer BC. 3:2.

Mitte: SV. 05 Dessau — Sportfreunde Halle 3:2. 1. SV. Jena — 99 Merseburg 4:2. Cricket/Viktoria Magdeburg — Thüringen Weida 3:3. VfL. Halle 96 — SV. Gera 4:2.

Mittelrhein: Mülheimer SV. — VfR. Köln 11:1. Düren 99 — Sülz 07 1:2. Alemannia Aachen — VfL. 99 Köln 2:6. SV. Beuel — Tura Bonn 2:1. Bonner FV. — TuS. Neuendorf 6:1.

Hessen: Sport Kassel — Sp.V. Kassel 3:2. Kurhessen Kassel — Tura Kassel 2:0. Hessen Hersfeld — SV. 03 Kassel 1:1.

Südwest: Kickers Offenbach — Union Niederrad 8:0. SV. Wiesbaden — Eintracht Frankfurt 3:0. Pirmasens — Frankenthal 4:2.

Baden: VfR. Aachern — SV. Waldhof Mannheim 1:4. VfB. Mühlburg — Karlsruher FV. 4:2. Phönix Karlsruhe — 1. FC. Pforzheim 1:2. FC. Waldkirch — Freiburger FC. kampflos für Freiburg. FT./SC. Freiburg — FV. Emmendingen kampflos für Freiburg.

Württemberg: VfB. Stuttgart — VfR. Aalen 4:2. FV. Zuffenhausen — SV. Feuerbach 0:3. Sportfreunde Stuttgart — VfL. Sindelfingen 5:1. Spvgg. Cannstatt — Stuttgarter Kickers 0:6.

Bayern: 1. FC. Nürnberg — Bayern München 3:0. Schweinfurt 05 — BC. Augsburg 0:2. Jahn Regensburg — 1860 München 3:1. Neumeyer Nürnberg — FSV. Nürnberg 7:1.

Ostmark: Wacker Wien — Amateure Fiat 8:2. Admira — Wiener Sportklub 3:3. Austria — Rapid Wien 1:4.

Sudetenland: Teplitz — Karlsbad 4:2. Graslitz — Brüx 6:0. Eger — Komotau 7:2. Aussig — Böhmisch Leipa 3:0.

Heuser K.-o.-Sieger

Berufsboxkämpfe auch in Königsberg

Bei den Berufsboxkämpfen am Sonntag in der Königsberger Ostpreußenhalle kam der Deutsche Halbschwergewichtsmeister Adolf Heuser zu einem schnellen Erfolg. Schon in der ersten Runde fing der Rumäne Serbanescu einen harten Schwinger ein, der ihn für die Zeit zu Boden warf. Hans Heuser, der Bruder des Meisters, gewann seinen Kampf gegen Dalchow (Berlin) in der vierten Runde entscheidend. Ohne Entscheidung trennten sich Fliegengewichtsmeister Schiffers (Gladbeck) und Joe Albert (Wien). Beide hatten sich so zugerichtet, daß der Kampf in der sechsten Runde abgebrochen wurde. Nach Punkten gewannen Schmidt (München) über Hach (Halle/Saale) und Ködderitzsch (Weißenfels) über Noffke (Berlin). Dagegen trennten sich Garmeister (Königsberg) und Sporer (Hamburg) nach sechs Runden unentschieden.

Freiherr von Waldenfels gestorben

An den Folgen einer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, ist Wolfgang Freiherr von Waldenfels im Alter von 50 Jahren gestorben. Freiherr von Waldenfels hat sich im internationalen Turniersport zunächst als aktiver Turnierreiter und später als Leiter der damaligen Kavallerieschule Hannover einen großen Namen geschaffen. Auf fast allen Turnieren der Welt startete er mit seiner Mannschaft und zu seinen Erfolgen zählen auch noch der endgültige Gewinn des Mussolini-Goldpokals in Rom sowie die sechs Goldmedaillen bei den Olympischen Spielen in Berlin 1936.

Weitere Klärung der Lage in der Westfalen-Gauklasse

Neuer Bombenerfolg Schalkes — VfL. Bochum 48 verbessert seine Aussichten auf den zweiten Platz — Hohe Siege von Gelsenguß und Arminia Marten

Nach dem an Meisterschaftsspielen armen letzten Januarsonntag wurde der erste Februarsonntag zu einer bedeutungsvollen Etappe in der Kriegsmeisterschaft der westfälischen Gauklasse. Nach den Paarungen erschien an sich als besonders wichtig nur die Vorentscheidung um die „Vizemeisterschaft" hinter Schalke 04, zu der sich in Herne auf dem schwierigen Gelände am Schloß Strünkede Westfalia Herne und der VfL. Bochum 48 trafen. Aber der Verlauf der Spiele des 4. Februar brachte es mit sich, daß auch andere Begegnungen durch ihre Ergebnisse eine Bedeutung gewannen, die in ihrem ganzen Umfange für die Betroffenen erst am Schluß der Meisterschaft klar erkennbar sein wird. Daran, daß sich an der Spitze hinter Schalke 04 weiterhin der VfL. Bochum 48, der Westfalia Herne am Sonntag verdient mit 3:2 besiegte, und die Herner halten werden, ist kaum zu zweifeln. Ebenso sicher aber ist es, daß der Kampf, bei dem es darum geht, vom Tabellenende wegzukommen, außerordentlich scharf wird. Stark verbessert hat sich inzwischen Arminia Marten. Die Martener schlugen am Sonntag die Münsteraner Preußen mit 4:1 (!) und nahmen diesen damit die Aussichten auf den zweiten Platz, während sie sich selbst ein ganzes Stück nach oben retteten. Gelsenguß verbesserte seine wankende Position durch einen hohen 5:1-Sieg über die Bielefelder Arminen, um die es wirklich recht ungünstig steht. Borussia Dortmund rangiert zwar nach Pluspunkten einstweilen noch vor Arminia Bielefeld und der am Sonntag vom VfB. Bielefeld mit 0:2 geschlagenen SpVg. Röhlinghausen, hat aber ein so katastrophales Torverhältnis, daß sie beim Ende der Spielzeit höchstwahrscheinlich auch mit am Ende der Tabelle zu finden sein wird.

Die Ergebnisse:

Borussia Dortmund — Schalke 04 0:7
Westfalia Herne — VfL. Bochum 48 2:3
Gelsenguß — Arminia Bielefeld 5:1
Arminia Marten — Preußen Münster 4:1
VfB. Bielefeld — Spvg. Röhlinghausen 2:0

Die Tabelle:

Schalke 04	10	10	0	0	54:9	20:0
Preußen Münster	12	5	3	4	32:29	13:11
VfL. Bochum 48	9	6	0	3	29:20	12:6
Westfalia Herne	10	5	2	3	27:24	12:8
VfB. Bielefeld	12	5	2	5	27:33	12:12
Gelsenguß	11	5	0	6	23:24	10:12
Arminia Marten	10	4	1	5	21:26	9:11
Borussia Dortmund	12	4	1	7	27:44	9:15
Arminia Bielefeld	10	3	0	7	20:28	6:14
Spvg. Röhlinghausen	12	2	1	9	19:42	5:19

Die Spiele am 11. Februar:

VfL. Bochum 48 — Borussia Dortmund
Schalke 04 — Spvg. Röhlinghausen
Preußen Münster — VfB. Bielefeld
Arminia Marten — Gelsenguß
Arminia Bielefeld — Westfalia Herne

Das Konto ist ausgeglichen

Westfalia Herne—VfL. Bochum 48 2:3 (1:3)

Die unerwartet hohe Niederlage gegen den Deutschen Meister Schalke 04 hat erfreulicherweise keine nachteiligen Wirkungen bei der Bochumer Mannschaft hinterlassen. Sie hat sich mit der etwas bitteren Tatsache abgefunden und mit frischem Mut und altem Selbstvertrauen die Fußballstiefel zum neuen Kampfe angezogen. Zum Verzagtsein lag ja auch wenig Anlaß vor; die schöne Siegesserie wurde nur von Schalke unterbrochen und am Sonntag durch einen immerhin beachtlichen Sieg über Westfalia Herne fortgesetzt. Damit haben die Bochumer auf der einen Seite ihr Konto mit Herne ausgeglichen — im Vorspiel in Bochum blieb Herne bekanntlich siegreich —, zum andern hat dieser Sieg den großen „Tintenklecks" der Niederlage gegen Schalke zum Verblassen gebracht. Herne auf eigenem Platz Sieg und Punkte abzunehmen, ist außer Schalke nur den wenigsten westfälischen Gauklassenvereinen vergönnt gewesen, und Bochum gelang es Sonntag nicht zum ersten Male.

Auf der Westfalia-Kampfbahn an Schloß Strünkede gab es eine Neuauflage des alten Rivalenkampfes, den sich gerade Westfalia Herne und VfL. Bochum 48 stets um die „Vizemeisterschaft" im Gau Westfalen geliefert haben. Die Herner hatten es sich wohl nicht träumen lassen, daß die stark verjüngte Bochumer Mannschaft ihnen den Sieg entführen würde. Aber auch sie mußten erkennen, daß mit den jungen Kräften ein „frischer Wind" aus Bochum weht. Unvermeidliche Umstände haben es in letzter Zeit mit sich gebracht, daß auch die VfL.-Mannschaft in stets veränderter Aufstellung und teilweise mit neuen Gesichtern zum Kampf antritt. Vielleicht ist es sogar gut, daß die Vereine aus der Notlage heraus gezwungen werden, auf guten, jungen Nachwuchs zurückzugreifen. Wir erinnern nur an Jeschke und Paßgang, die man heute in der Mannschaft nicht mehr missen möchte. Zu ihnen gesellte sich am Sonntag der junge linke Läufer Hillemann, der seine gute Veranlagung und Kampfbereitschaft restlos unter Beweis stellte. Die ganze Bochumer Mannschaft spielte am Sonntag mit einem bewundernswerten Einsatz, lediglich Winkler schien dem schweren Kampf zeitweilig nicht ganz gewachsen.

Folgende Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter zum Kampf:

Herne: Sträter; Kroll — van Haagen; Schäfer — Genderski — Blaszik; Behrendt — Pilken — Matzkowski — Idkowiak — Joswiak;

Bochum: Lasarski; Schneider II — Trawny; Roschkowski — Andreas — Hillemann; Jeschke — Rudzinski — Mika — Paßgang — Winkler.

Trotz des schweren Bodens wurde der Kampf von beiden Seiten sofort mit einem überaus schnellen Tempo eingeleitet. Als Bochums rechter Verteidiger Schneider II nach viertelstündigem Spiel wegen Beinverletzung vorübergehend ausscheiden mußte, konnte Herne durch den Linksaußen Joswiak die Führung an sich reißen. Aber die Freude im Herner Lager war nur von kurzer Dauer. Bereits zwei Minuten später ging Bochums Rechtsaußen Jeschke auf und davon und trieb

den Ball bis fast ins Herner Tor, wo Winkler der Ballstrecker des Ausgleichstreffers wurde. Wieder fünf Minuten später übernahmen die Bochumer dann die Führung, als Mittelstürmer Mika kurzentschlossen aus günstiger Stellung einsenden konnte. Inzwischen war Schneider II wieder auf dem Spielfelde erschienen. Selbst stark handagiert war er noch einer der besten Spieler des Feldes. In der 30. Minute dehnten die Bochumer dann ihren Vorsprung durch ein weiteres Tor aus. Der unermüdlich arbeitende Bochumer Halbrechte Rudzinski gab eine genaue Vorlage an den Mittelstürmer Mika, die dieser durch schönen Kopfstoß zum dritten Tor auswertete. Vergeblich versuchten die Herner zu Gegenerfolgen zu kommen. Mit der Länge des Kampfes hatten sich die jungen Bochumer Spieler auf dem schweren Boden dann doch ziemlich verausgabt, allerdings auch bei entsprechender Leistung. Erst 15 Minuten vor Schluß konnte Herne unter dem Geschrei der das Bochumer Tor belagernden Herner „großen und kleinen Kinder" (der Schiedsrichter versuchte vergeblich, gegen diese gerade in Herne sehr stark ausgeprägte Unsitte anzugehen), aus einem Freistoß durch Joswiak den zweiten Gegentreffer erzielen. Den Hernern bot sich dann fünf Minuten vor Schluß noch eine billige Ausgleichsmöglichkeit, als sie einen Handelfmeter zugesprochen erhielten. Mit guter Berechnung schob Hernes Mittelstürmer Matzkowski den Ball flach in die linke Ecke, aber Lasarski, der vorher schon mit Schneider II. Trawny und nicht zuletzt auch Andreas das Tor rein gehalten hatte, meisterte auch diese brenzliche Situation und lenkte den Ball zur Ecke. Wenn Herne auch in der zweiten Halbzeit gut auffkam, so war insgesamt der knappe Sieg der Bochumer doch verdient.

Vg.

Ohne Szepan und Kuzorra

Borussia Dortmund — Schalke 04 0:7 (0:4)

Die Ansichten derjenigen Sportsleute, die dahin gingen, daß Schalke in Dortmund nicht einen derartigen Kantersieg wie daheim über die Borussia erzielen würde, durchkreuzte der Deutschmeister. In einem jederzeit überlegen durchgeführten Spiel schaffte Schalke zwar nicht eine Wiederholung des 9:0, blieb aber mit einem 7:0-Siege nicht weit davon entfernt. Zudem muß hier erwähnt werden, daß die beiden Schwäger Kuzorra und Szepan nicht mit von der Partie waren, daß sich also der „Nachwuchs" wieder einmal bewähren mußte. Das Spiel dirigierte Schalke gleich vom Beginn weg, und schon in der dritten Minute nahm Boruffka eine Flanke von links an und schoß scharf placiert ein. Schalke ließ den Gegner laufen, spielte geschickt in den freien Raum und gab so dem angreifenden Gegner immer das Nachsehen. Bis zum Wechsel hatten die Gäste eine glatte 4:0-Führung. Füller war zweimal erfolgreich und Eppenhoff erzielte den vierten Treffer. Nach der Pause gestalteten die Schalker das Spiel noch überlegener, doch hatten sie etwas Glück, als Tibulski nach einem gefährlichen Angriff der Borussen im letzten Augenblick noch zur Ecke abwehren konnte. Hier wäre vielleicht sonst der Ehrentreffer der Dortmunder geglückt. Dargaschewski, Boruffka und Füller vervollständigten den Sieg nach schönen Leistungen des gesamten Angriffs, wobei es an der nötigen Unterstützung der Halbreihe nie fehlte. Bei Schalke gefielen Bornemann in der Verteidigung, Tibulski im Lauf und Füller im Angriff neben Boruffka. Schalkes Mannschaftsaufstellung lautete: Bentsch, Bornemann, Gabriel, Aecker, Tibulski, Dargaschewski, Schrader, Hinz, Eppenhoff, Füller, Boruffka.

VfB. Bielefeld — Spvg. Röhlinghausen 2:0 (0:0)

Der Spielvereinigung hatte man nach dem vorsonntäglichen Siege über Dortmund einen Erfolg in Bielefeld zugetraut. Die Rechnung ging aber nicht auf, denn der VfB. entpuppte sich doch als der Bessere und bei etwas Glück hätte der Sieg sogar noch eindeutiger ausfallen können.

Auch am ersten Februarsonntag Ausfälle

bei den Meisterschaftsspielen der Bochumer Bezirksklasse

Die Spiele in der Bezirksklasse kommen nur langsam voran. Obwohl für die Staffel Bochum bis Ende der Serie 22 Spiele benötigt werden, sind durchschnittlich erst acht Spiele ausgetragen. Da aber in diesem Jahr keine Aufstiegsspiele stattfinden, werden Terminschwierigkeiten in der Bezirksklasse trotzdem kaum entstehen. Von den angesetzten sechs Spielen kamen nur drei zur restlosen Durchführung. Der SC. Altenbochum schaffte einen knappen Sieg gegen die Spvg. Welper. Preußen Wanne schlug den MBV. Linden, der mit unvollständiger Mannschaft den Kampf bestritt. Die Sp.-Gem. Wattenscheid meldete einen weiteren Sieg, diesmal über Witten 92. In Witten wurde in der Begegnung zwischen 07 und dem SV. Höntrop kurz vor der Pause beim Stande von 3:2 wegen der schlechten Platzverhältnisse abgebrochen. Die Spiele Preußen 07 Bochum — Phönix und SC. Dahlhausen — TV. Eickel fielen aus.

Ergebnisse:

SC. Altenbochum — Spvg. Welper 1:0
Preußen Wanne — MBV. Linden 5:3
Sp.-Gem. Wattenscheid — Witten 92 3:2
Witten 07 — SV. Höntrop 3:2 abgebr.
Preußen 07 Bochum — Phönix Bochum ausgef.
SC. Dahlhausen — TV. Eickel ausgef.

Die Tabelle:

SV. Höntrop	7	6	0	1	23:8	12:2
SC. Altenbochum	9	6	0	3	20:10	12:6
Sp.-Gem. Wattenscheid	9	5	0	4	35:19	10:8
Witten 07	7	4	1	2	15:11	9:5
Preußen 07 Bochum	6	4	0	2	21:13	8:4
TV. Eickel	6	3	1	2	21:13	7:5
MBV. Linden	8	3	1	4	16:17	7:9
Spvg. Welper	8	3	1	4	13:16	7:9
Witten 92	8	3	0	5	11:15	6:10
Preußen Wanne	8	2	1	5	17:27	5:11
Phönix Bochum	7	1	1	5	12:24	3:11
SC. Dahlhausen	6	1	0	5	6:16	2:10

SC. Altenbochum — Spvg. Welper 1:0 (1:0)

Der Tabellenzweite, SC. Altenbochum, hatte am Sonntag den Neuling der Bezirksklasse aus Hattingen zu Gast. Um ein einigermaßen einwandfreies Spiel zu gewährleisten, hatte der Platzverein den Platz walzen lassen. Es wurden aber trotzdem an beide Parteien große Anforderungen gestellt, und nur die Partei hatte Vorteile, die den Ball immer mit wuchtigen, hohen Schlägen nach vorne trieb. Das verstand die Altenbochumer Hintermannschaft ausgezeichnet, und so kam es, daß sich der größte Teil des Kampfes in der Hälfte der Gäste abwickelte. Daß die Platzmannschaft sich mit einem so knappen Ergebnis zufrieden geben mußte, war in erster Linie ein Verdienst des Torwarts der Gäste, der durch sein entschlossenes Eingreifen zahlreiche gute Torgelegenheiten für den Altenbochumer Sturm zunichte machte. Auf der anderen Seite war es für die Stürmer nicht leicht, auf dem glatten Boden placierte Torschüsse anzubringen. — Welper verlegte sich mit dem Anstoß sofort energisch auf den Angriff und in den ersten Minuten sah es böse für die Platzmannschaft aus. Den Gästen gelang es aber nicht, zu einem Treffer zu kommen, und bald hatte sich die Hintermannschaft von Altenbochum von dem Druck befreit. Mit weiten, wuchtigen Vorlagen wurde der eigene Angriff eingesetzt und Mitte der ersten Halbzeit fiel nach einer schönen Flanke des eifrigen Rechtsaußen durch den Mittelstürmer der einzige Treffer. Altenbochum hatte weiterhin mehr vom Spiel. Der Schiedsrichter griff sehr energisch durch, um Härten, die infolge des glatten Bodens aufzukommen drohten, zu unterbinden. Vergeblich versuchte Welper, mit Vorstößen den Gegner zu überrumpeln. Auch nach der Pause hatte Altenbochum mehr vom Spiel, aber alle Anstrengungen, weitere Treffer zu erzielen, blieben dank der aufmerksamen Hintermannschaften erfolglos.

Preußen Wanne — MBV. Linden 5:3 (2:2)

Die Lindener Ruhrhusaren werden noch länger mit Unbehagen an diesen Kampf denken. Zunächst hatte man nur drei Stammspieler verfügbar, zum andern blieb der Unparteiische aus. Das Spiel durfte für die Lindener nie verlorengehen. Nach einem vielversprechenden Start und einer 2:0-Führung gab es Fehlentscheidungen am laufenden Band. Erhardt mußte vom Platz, und Mohr wurde verletzt vom Feld getragen. Trotzdem hielten sich die Lindener wacker. Die Preußen hatten zwar im Feldspiel mehr die Oberhand, doch Lindens Angriffe, zumeist von links vorgetragen, waren stets gefährlich. Die Preußen holten dann den Ausgleich, verdarben sich aber durch ein Selbsttor von Habicht viel. Die Zusammenstöße wurden häufiger, ohne daß sich der „Ersatz"-Schiedsrichter durchsetzen konnte. Linden wurde mehrfach benachteiligt. Der den Preußen zugesprochene Elfmeterball war eine zu harte Entscheidung, und kurz darauf gab es ein Abseitstor der Preußen. Linden begann immer wieder mit kraftvollen Einsätzen, hatte aber zumeist reichlich Pech: ein normaler Spielverlauf war nicht möglich. Linden hatte eben Pech, zumal auch der Unparteiische zuweilen dem Kampf nicht gewachsen war.

Witten 07 — SV.-Verein Höntrop 2:3 (abgebr.)

Außerordentlich schlechte Platzverhältnisse machten ein normals Spiel unmöglich. Witten 07 setzte sich anfangs in der Höntroper Hälfte fest. Allmählich kam der Spielverein dank seiner überlegenen Technik dann auf und ging in guter Zusammenarbeit des linken Flügels auch schon nach fünf Minuten durch Bauer in Führung. Beide Mannschaften strengten sich in der Folgezeit mächtig an, aber die Platzverhältnisse führten meistens nur zu humoristischen Szenen. Wenn trotzdem auf beiden Seiten mit ganzem Einsatz gekämpft wurde, so muß man den Spielern dafür ein Sonderlob spenden. In der 29. Minute schoß Ochs einen wegen Unsportlichkeit gegebenen Elfmeter scharf zum zweiten Tor für Höntrop ein. Drei Minuten später führte ein Strafstoß zugunsten der Einheimischen zum ersten Gegentor. Der Kampf wurde dann spannender, gleichzeitig aber auch schärfer. Nach wechselvollem Verlauf — Höntrop hatte zum größten Teil leichte Vorteile — erhielt der Linksaußen des Spielvereins eine schöne Vorlage, die er nach kurzem Alleingang mit genauem Schuß zum dritten Tore auswertete. Man glaubte nun schon an einen hohen Sieg der Rothosen, als kurz vor dem Halbzeitpfiff ein plötzlicher Vorstoß der Wittener eine wahre Schlacht vor dem Höntroper Heiligtum entstehen ließ, bei der ein gutes Dutzend Spieler um den Besitz des Leders rang, das nach endlosem Hin und Her doch den Weg ins Tor der Gäste fand. Wenige Augenblicke später beendete der unsichtig leitende Unparteiische die erste Hälfte des Spieles. Beim Stande von 3:2 für den Spielverein Höntrop wurde dann der Kampf, der an Siedvermögen und Kräfte der Spieler zu hohe Anforderungen stellte, wegen der Platzverhältnisse abgebrochen. Er hätte besser gar nicht stattgefunden.

Ueberraschende Ergebnisse

Die Pokalspiele der Kreisklasse

Die rückständigen Spiele der zweiten Vorrunde der Pokalspiele der Kreisklasse konnten am Sonntag durchgeführt werden, so daß die dritte Runde der Kreisklasse am kommenden Sonntag programmäßig vonstatten gehen kann. Es gab zahlreiche überraschende Ergebnisse. In einem torreichen Spiele unterlag Bruchstraße gegen Langendreerholz. Werne 19 verlor gegen den Gast aus Castrop nur knapp. Ueberraschend hoch wurden Niemke und VfB. Gerthe in Hordel beziehungsweise Harpen abgefertigt. SpSp. Gerthe setzte sich gegen TuS. 26 klar durch.

Die Ergebnisse:

Bruchstraße — Langendreerholz 6:8,
SC. Werne 19 — Erin Castrop 2:4,
BC. Hordel — Teutonia Niemke 8:0,
TuS. 26 Altenbochum — SpSp. Gerthe 1:5,
SuT. Harpen — VfB. Gerthe 6:2.

Die Meisterschaftsspiele

der 1. Kreisklasse

Staffel 1:

Von den angesetzten drei Spielen kam nur das Langendreerer Lokaltreffen zum Austrag, das Langendreer 07 überraschend hoch gegen 04 gewann.

Die Ergebnisse:

Langendreer 07 — Langendreer 04 8:0,
TSG. Laer — Weitmar 09 ausgef.,
STV. Werne — TG. Ehrenfeld ausgef.

Staffel 3:

Für die weitere Tabellenführung fiel eine wichtige Entscheidung: Westfalia Bochum unterlag gegen den ungeschlagenen Tabellenführer Reichsbahn Wanne klar. Einen hohen Sieg meldete der Polizei-SV. Bochum über den Wattenscheider Gast WAG. Holland.

Die Ergebnisse:

Westfalia Bochum — Reichsbahn Wanne 1:4,
Polizei-SV. Bochum — WAG. Holland 10:1.

2. Kreisklasse:

Staffel 1:

Hier gab es mehrere Spielausfälle. Edelstahl Bochum blieb über Kaltehardt siegreich und verbesserte seinen Tabellenstand. Postsport Bochum mußte dem Gast Borussia Bochum Sieg und Punkte überlassen. Bochum-West meldete einen klaren Erfolg über Querenburg.

Die Ergebnisse:

Edelstahl Bochum — Kaltehardt 6:0,
Postsport Bochum — Borussia Bochum 1:3,
Bochum-West — Querenburg 6:0,
Bochumer Verein — Reichsbahn Langendr. ausgef.,
Reichsbahn Bochum — Stiepel 04 ausgef.

Staffel 2:

Nur ein Spiel fand statt. Im Wanner Lokaltreffen blieb Wanne 11 über Rasensport Wanne mit 4:1 klarer Sieger.

Neuer Sieg Fortunas

Die Meisterschaftsspiele im Gau Niederrhein

ETB. Schwarz-Weiß Essen — SSV. Wuppertal ausgefallen
VfB. Hilden — Rot-Weiß Essen 0:1 (abgebr.)
Westende Hamborn — Fortuna Düsseldorf 0:3 (0:0)
Turu Düsseldorf — Hamborn 07 2:2 (1:0)
Rot-Weiß Oberhausen—Duisburg 48/99 3:0 (1:0)

Die Tabelle:

Fortuna Düsseldorf	11	9	2	—	32:9	20:2
Hamborn 07	11	7	3	1	26:12	17:5
Schwarz-Weiß Essen	10	6	2	2	21:14	14:6
Rot-Weiß Essen	10	5	3	2	24:23	13:7
Turu Düsseldorf	10	5	1	4	21:27	11:9
Rot-Weiß Oberhausen	11	4	3	4	16:12	11:11
Westende Hamborn	11	3	1	7	18:26	7:15
Duisburg 48/99	11	3	1	7	13:21	7:15
SSV. Wuppertal	9	1	1	7	9:22	3:15
VfB. Hilden	10	—	1	9	5:29	1:19

K.-o.-Abend in der Deutschlandhalle

Berliner Berufsboxkämpfe ein schöner Erfolg — Deutsche Siege

Die erste diesjährige Berufsboxveranstaltung in der Berliner Deutschlandhalle hatte am Sonnabend einen guten Zuspruch gefunden. Der Kampftag stand im Zeichen schneller Entscheidungen und riß die Zuschauer völlig in seinen Bann. Das Haupttreffen im Schwergewicht zwischen dem ehemaligen Europameister Heinz Lazek (Wien) und dem borenden Oberlehrer aus Brünn, Ruda Ambroz, überdauerte nicht drei Runden. Der fast zwei Zentner wiegende Protektoratsschwergewichtsmeister hatte nur in der ersten Runde mit seiner starken Linken gute Augenblicke, schwamm aber schon in der zweiten Runde. Der sauber schlagende Wiener ging in der dritten Runde aufs Ganze. Er erwischte Ambroz hart, der darauf zu Boden mußte, aber schnell wieder aufstand. Ohne erneut getroffen zu werden, ging Ambroz abermals auf die Bretter und verpaßte dann zum Schluß das „Aus" des Ringrichters. Ambroz war ein vollkommen geschlagener Mann.

Ebenfalls K.-o.-Siege gab es in den beiden Halbschwergewichtstreffen. Jean Kreitz war dem tapferen Karl Maier (Singen) technisch klar überlegen. Maier, der schon in der ersten Runde einen Volltreffer auf die Nase bekommen hatte, war in der fünften Runde stehend k. o. und hob die Hand zum Zeichen der Aufgabe. Recht gut führte sich zunächst der junge Jugoslawische Meister Mijo Drvaric gegen den Berliner Heinz Seidler ein. Er hielt in den ersten Runden nicht nur mit, sondern stand auch im Schlagwechsel seinen Mann. In der dritten Runde, als Seidler stärker aufdrehte, fiel der Jugoslawe zurück und eine Serie auf Kopf und Magen nahm ihn so mit, daß er vor Ablauf der dritten Runde entmutigt die Waffen streckte und Seidler den K.-o.-Sieg überließ.

Schon der Einleitungskampf ging nicht über die angesetzten Runden. Willi Seißler (Berlin), der für den erkrankten Leichtgewichtsmeister Karl Blaho eingesprungen war, hatte Bozambaba (Prag) in der dritten Runde nach einer Reihe von Niederschlägen bereits entscheidend abgefertigt. Das Ende der dritten Runde erlebte auch der Schlußkampf nicht. Gustav Eder hatte den jungen Jugoslawischen Meister Iwan Stelzer schon in der ersten Runde zu Boden gebracht; in der zweiten Runde mußte der Gast sogar viermal auf die Bretter, kam aber noch in die dritte Runde, wo ein erneuter Niederschlag sein Schicksal endgültig besiegelte.

Harte und schöne Kämpfe

bei den weiteren Ausscheidungen der westfälischen Amateurboxer

Der Verlauf der Vorschlußrunden um die Meisterschaft der westfälischen Amateurboxer konnte restlos zufriedenstellen. Der Dortmunder Börsensaal war restlos besetzt. Für die große Ueberraschung der Dortmunder Vorentscheidungen sorgte im Halbschwergewicht der noch ziemlich unerfahrene Bielefelder Schlüter, der den früheren Meister Geppert (Soest) verdient nach Punkten schlug. Ein weiteres unerwartetes Ergebnis war die Niederlage von Knorr (Dortmund) im Schwergewicht, wenn sie auch nur in einem Einlagekampf zustande kam. Der ihm an Körpergröße und Reichweite überlegene Winter (Polizei Hamburg), der zur Zeit in Dortmund ist, setzte ihm in der zweiten Runde so heftig zu, daß Knorr nach zweimaligem Niederschlag den Kampf aufgab. Ueberhaupt endeten eine Reihe von Treffen schon vorzeitig, teils infolge Verletzung, teils wegen zu großer Ueberlegenheit. Meister Pepper benötigte ebenfalls keine drei Runden, um den Sieg gegen den sich tapfer wehrenden Bochumer Weinkauf sicher zu haben. Bereits in der zweiten Runde erfolgte der Abbruch. Vorzeitige Sieger wurden ferner der Herner Kubiak, Wiesnewski (Dortmund) und Schmedes (Dortmund), letzterer im Einlagekampf gegen Müller (Iserlohn). Kulik (Gladbeck), Epuron und Rebstock (Altena) trugen Uebergewicht, so daß diese Kämpfe zusammen mit denen von Schmedes und Knorr nur als Einlagekämpfe gewertet wurden. Umar bot mit seinem Sieg über Wessold eine feine Leistung. Den härtesten Kampf überhaupt lieferten sich Cramer (Gütersloh) und Mattukat (Scherlebeck).

Stark erhöhte Besucherzahlen

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Die Gelsenkirchener Trabrennen am ersten Februarsonntag hatten den doppelten Besuch aufzuweisen wie an den vorausgegangenen Sonntagen. Neben einigen Favoritensiegen gab es auch große Außenseitererfolge.

Die Ergebnisse:

1. R.: 1. Kurtisane (A. Irbach), 2. Pauline W., 3. Lotte Mochester. Toto: Sieg 21, Platz 15, 26, 16. Einlaufswette: 124. Ferner: Zukunft (angehalten), Dave Blair, Frechdachs, Grubenlicht.

2. R.: 1. Victor (H. Börger), 2. Arrak, 3. Gottfried. Toto: Sieg 166, Platz 21, 13, 15. Einlaufswette: 752. Ferner: Heliade, Deutscher Vater, Ordensritter, Leonidas.

3. R.: 1. Hexensunge (K. Gillar), 2. Perseus, 3. Jean W. Toto: Sieg 28, Platz 21, 44. Einlaufswette: 376. Ferner: Pitt Hein, Otto T.

4. R.: 1. Rheinmädel (F. Knies), 2. Lindenwirt, 3. Arrak. Toto: Sieg 31, Platz 13, 15, 17. Einlaufswette: 164. Ferner: Constantia, Milanka (angehalten), Feinsliebchen, Nervus rerum.

5. R.: 1. Westerholt (W. Dahl), 2. Ladak, 3. Davids Bertha. Toto: Sieg 27, Platz 15, 53, 14. Einlaufswette: 1308. Ferner: Kardia, Peter Watts, Tosca, Graf Geßler, Onkel Becker.

6. R.: 1. Capitän (F. Thomas), 2. Eugen W., 3. Eintänzer. Toto: Sieg 123, Platz 27, 16, 15. Einlaufswette: 1024. Ferner: Quintilian, Trifolium, Pechknabe (disqualifiziert), Herold.

Erfolgreicher Kampf der Schwimmer

für das Kriegswinterhilfswerk — Ueberraschender Gesamtsieg von Blau-Weiß Bochum 96

Die den beiden Vereinen Blau-Weiß Bochum 96 und VfL. Bochum 48 vom Fachamt Schwimmen des Bereichs Westfalen des NSRL. übertragene Kriegs-WHW.-Veranstaltung in Form eines Gaustaffeltages brachte einen prächtigen Erfolg, und zwar einmal durch den guten Besuch für das WHW. und zum andern durch den ganz überraschenden Gesamtsieg der über sich hinauswachsenden Blau-Weißen über so starke Vereine Westfalens wie Westfalen Dortmund, Gladbeck 13 und Poseidon 04 Gelsenkirchen. Durch die Siege in der Brust- und Rückenstaffel, den zweiten Platz in der Lagen- und den vierten Platz in der Kraulstaffel ergab sich für Blau-Weiß 96 eine Gesamtpunktzahl von 74 vor Gladbeck (58), Westfalen Dortmund (56), Neptun Erkenschwick (38) und Poseidon Gelsenkirchen (14).

Obwohl VfL. Bochum 48 durch die Nichtbewertung der gewonnenen BDM.-Brustitaffel benachteiligt war, schafften die Frauen mit 62 Punkten noch den erwarteten zweiten Platz hinter Germania Dortmund (84 Punkte) und vor Hagen 94 (14) und Neptun Erkenschwick (12).

Ganz besonderen Beifall fand das prächtige Kunstschwimmen der Dortmunderinnen Müller und Maus und das wohlgelungene Figurenliegen von Neptun Erkenschwick. Beim Schauspringen erhielt neben der Deutschen Turmspringmeisterin Eckstein (Erkenschwick) vor allem der Deutsche Jugendmeister Ernst (Iserlohn) lebhaften Beifall, zumal der letztere in Bochum immer wieder gern gesehen wird.

Das Wasserballspiel zwischen Blau-Weiß Bochum und Neptun Erkenschwick bildete den für Bochums Farben erfolgreichen Abschluß der Veranstaltung. Hier zeigten die Blau-Weißen in der Besetzung Poggenpohl, Koch, Schumacher, A. Müller und Wiener wieder einmal ihr altes Können. Wenn sich die Gäste bis zur Halbzeit noch mit 1:3 ganz gut halten konnten, so mußte ihr Torhüter doch nach Wiederanpfiff oft hinter sich greifen, während sich Poggenpohl nur einmal bezwingen ließ. Das Endergebnis 8:2 spricht nur für die Blau-Weißen, bei denen Wiener (6) und Koch (2) die erfolgreichen Torschützen waren.

Die Ergebnisse:

Männer:

Brustitaffel: 10 mal 2 Bahnen: 1. Blau-Weiß Bochum 96 5,37,9 Minuten; 2. Neptun Erkenschwick 5,43,2 Minuten; 3. Westfalen Dortmund 5,44,4 Minuten.

Rückenstaffel: 10 mal 2 Bahnen: 1. Blau-Weiß Bochum 96 5,57,4 Minuten; 2. Gladbeck 13 6,02 Minuten; 3. Westfalen Dortmund 6,08,4 Minuten.

Lagenstaffel: 12 mal 2 Bahnen: 1. Gladbeck 13; 2. Blau-Weiß Bochum 96; 3. Westfalen Dortmund.

Kraulstaffel: 10 mal 2 Bahnen: 1. Westfalen Dortmund 4,46,7 Minuten; 2. Gladbeck 13 4,47 Minuten; 3. Neptun Erkenschwick 4,51,5 Minuten.

Gesamtwertung: 1. Blau-Weiß Bochum 74 Punkte; 2. Gladbeck 13 58 Punkte;; 3. Westfalen Dortmund 56 Punkte; 4. Neptun Erkenschwick; 5. Poseidon Gelsenkirchen.

Frauen:

Lagenstaffel: 6 mal 2 Bahnen: 1. Germania Dortmund 3,39,9 Minuten; 2. VfL. Bochum 48 3,43,1 Minuten; 3. Hagen 94 3,54,3 Minuten.

Kraulstaffel: 6 mal 2 Bahnen: 1. Germania Dortmund I 3,25 Minuten; 2. Germania Dortmund II 3,34,2 Minuten; 3. VfL. Bochum 48 I 3,34,9 Minuten.

Brustitaffel: 6 mal 2 Bahnen: VfL. Bochum 48 I 3,59,4 Minuten; 2. Germania Dortmund 4,07,2 Minuten; 3. FrSV. Gelsenkirchen 06 4,07,8 Minuten.

Gesamtwertung: 1. Germania Dortmund 84 Punkte; 2. VfL. Bochum 48 62 Punkte; 3. Hagen 94; 4. Neptun Erkenschwick.

Jugendwettbewerbe:

Kraulstaffel für HJ.: 4 mal 4 Bahnen: Witten 84 4,18,4 Minuten; 2. Gladbeck 13 4,21,9 Minuten; 3. Poseidon Gelsenkirchen 4,24 Minuten.

Brustitaffel für BDM.: 3 mal 4 Bahnen: 1. VfL. Bochum 48 4,22,6 Minuten; 2. Germania Dortmund 4,28,2 Minuten; 3. FrSV. Gelsenkirchen 06 4,35 Minuten.



Aufnahme: Söhngen

Vergnügt lachen die Schwimmerinnen vom VfL. Bochum 48 nach ihrem überlegenen Siege in der Frauenbrustitaffel über 6×2 Bahnen. — Vierte von links ist die Meisterschwimmerin Helga Grauthoff.

Aus Westfalen und Rheinland

Schwerverbrecher gestand mehr als 50 Einbrüche

Detmold, 4. Februar. Der 31jährige Schwerverbrecher Johann Meyer konnte, nachdem er hier am Weihnachtstag drei schwere Einbrüche in leerstehenden Pensionen verübt hatte, von der Polizei festgenommen werden. Bei seiner Vernehmung gestand der bereits mit einer längeren Zuchthausstrafe vorbestrafte Mensch, insgesamt mehr als fünfzig Einbruchsdiebstähle verübt zu haben, wobei ihm auch wiederholt große Geldsummen in die Hände fielen.

Ueberfallen und niedergeschlagen

57jährige Frau mit schwerer Kopfverletzung aufgefunden

Köln, 4. Februar. In der Nacht zum 1. Februar wurde eine 57jährige Frau in ihrer in der Fleischmengergasse gelegenen Wohnung mit einer schweren Kopfverletzung aufgefunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Nach dem vorläufigen Ergebnis der sofort nach Bekanntwerden einsetzenden Ermittlungen ist die Frau von einem Mann, der vorgab, bei ihr ein Zimmer mieten zu wollen, überfallen und niedergeschlagen worden. Der Täter hat dann die Wohnung durchwühlt, einen Schreibtisch erbrochen und daraus 35 Mark gestohlen. Aus dem Kleiderschrank nahm der Täter Herren- und Damenkleidung an sich, packte die Sachen in einen gleichfalls in der Wohnung gestohlenen Koffer und verschwand.

Aus aller Welt

Ausländische Sender abgehört

Drei Jahre Zuchthaus

dnb **Freiburg i. Br.**, 3. Februar.

Vom Sondergericht Freiburg wurde der 52 Jahre alte Wilhelm Reinhardt aus Badenweiler wegen Abhörens ausländischer Rundfunksendungen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt. Dem Angeklagten wurden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt. Das zum Empfang benutzte Rundfunkgerät wurde eingezogen. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Die Anklage gegen Reinhardt stützte sich auf die Tatsache, daß dieser von September bis Mitte November vorsätzlich ausländische Sender, in der Hauptsache französische und englische, abgehört und die abgehörten Nachrichten bei Bedienung seiner Kundschaft weitererzählt hatte. Aus den Zeugenaussagen hatte sich außerdem ergeben, daß es sich bei Reinhardt um einen Schwätzer und Miesmacher erster Ordnung handelte.

Flugerfolg auf Kuba

Rumänischer Hauptmann gewinnt auf deutschem Flugzeug internationale Kunstflugkonkurrenz

Berlin, 3. Februar.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, siegte der rumänische Fliegerhauptmann Alex Papana in einer großen internationalen Kunstflugkonkurrenz in Havanna auf Kuba mit seinem deutschen Flugzeug Bücker-Jungmeister, ausgerüstet mit Bramo-Motor. Hauptmann Papana ist durch mehrere Kunstflugsiege in Amerika und durch seine Pläne für eine Ozeanüberfliegung auch in Deutschland bekannt geworden. Mit seinem deutschen Flugzeug konnte er sich nun in Havanna wiederum gegen starke ausländische Konkurrenz behaupten und damit die Erfolgsserie fortsetzen, die deutsche Flieger auf fast allen Kunstflugwettbewerben des Auslandes mit dem Bücker-Jungmeister begonnen haben.

Wie sehen die 50-Pfennig-Stücke aus?

dnb **Berlin**, 3. Februar.

Es bestehen vielfach Unklarheiten über das Aussehen der neuen 50-Reichspfennig-Stücke aus Aluminium. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Münzen die Jahreszahlen 1935, 1939 oder 1940, die Münzzeichen a, b, d, e, f, g oder j und den Reichsadler oder das Hoheitszeichen tragen. Vereinzelt ist versucht worden, die außer Kurs gesetzten 50-Reichspfennig-Stücke aus Aluminium aus der Inflationszeit in den Verkehr zu bringen. Diese sind vor allem deutlich an dem Aehrenbündel und der Aufschrift „Sich regen bringt Segen" zu erkennen.

Ueberschwemmungen in Belgien

Brüssel, 3. Februar.

Das Tauwetter, das Mitte dieser Woche in Belgien eingesetzt hat und stellenweise von Regenfällen begleitet war, hat im Hennegau bereits zu großen Ueberschwemmungen geführt. Ein Teil des Städtchens St. Vaast steht unter Wasser.

Im Laufe des Freitags führte ein starker Südwind in ganz Jugoslawien zu Tauwetter. Große Ueberschwemmungen werden befürchtet.

Sechs Holländer vermißt

Amsterdam, 3. Februar.

Zwischen der holländischen Insel Schiermonnikoog und dem Festland werden sechs Personen vermißt, die den Versuch machten, das Eis des Wattenmeers zu überqueren. Man fürchtet, daß sie sich verirrt und in der Kälte den Tod gefunden haben.

Blicke in die Welt

Deutsche Erstaufführung einer griechischen Oper

Als erste Auslandsaufführung einer griechischen Oper ging am Freitag „Der Ring der Mutter" von Manolis Kalomiris in der Berliner Volksoper in Szene. Ein KdF.-Theater leistete damit einen bedeutsamen Beitrag zu dem regen deutsch-griechischen Kunstaustausch und errang dem anwesenden Komponisten einen starken Erfolg, der sich in mehrfach spontan hervorbrechendem und am Ende sich stürmisch steigerndem Beifall äußerte.

Ueberwältigender Erfolg einer Kriegs-WHW.-Veranstaltung des Reichssenders Leipzig

Der Reichssender Leipzig führte am 3. Februar seine dritte Kriegs-WHW.-Veranstaltung im Stadtschützenhaus in Halle (Saale) für den Gau Halle-Merseburg durch. Die Veranstaltung erbrachte das Rekordergebnis von 2 605 000,69 RM., die allein im Gau Halle-Merseburg, der der kleinste Gau des vom Reichssender Leipzig betreuten Gebietes ist, gesammelt wurden.

Fortdauer der Erdstöße in Griechenland

Die Erdstöße in der Gegend von Katerina bei Saloniki dauerten während der Nacht zum Sonnabend an. Die Bewohner weigerten sich, in ihre Häuser zurückzukehren. Merkwürdige Lichterscheinungen wurden über dem Meer beobachtet. Das Wasser der artesischen Brunnen wies eine erhöhte und unregelmäßige Temperatur auf.

Eine gefangene Birkenmaus

Deutschlands kleinstes Säugetier

Königsberg, 3. Februar.

Der Leiter des Naturschutzgebietes am Guja-See in Ostpreußen, Walter von Sander, berichtete in diesen Tagen zum ersten Male von seinen Beobachtungen über die Lebensgewohnheiten des kleinsten in Deutschland lebenden Säugetieres, der Birkenspitzmaus.

Dieses winzige Tierchen, das nur acht Gramm wiegt, ist bisher in Deutschland noch niemals lebend gefangen worden. Daß dieses Nagetier in Ostpreußen vorkommt, hatte man aus Schädelresten, die man in den Gewöllen von Eulen fand, einwandfrei festgestellt. Zunächst versuchte man mit 80 Mäusefallen, die man am Guja-See aufstellte, eine Birkenmaus zu bekommen. Aber keines der Tierchen ging in die Fallen. Schließlich beauftragte Walter von Sander einige Waldarbeiter, die es tatsächlich fertig brachten, das kleine Tier unverletzt zu erwischen.

Fräulein Rosamundes

ZWILLINGE

VON S. JUDEICH-MIERSWA

19)

Wortlos, doch sehr befangen, nickte Seppl. Was sollte sie auch sagen?

Herrn Adolph Sterl aber entging die Unsicherheit und Befangenheit der hübschen jungen Dame keinesfalls. Er machte sich seinen Vers daraus und war boshaft genug, seine Frage nochmal zu wiederholen.

„Also, wie gesagt, nicht wahr Fräulein, Sie sind doch die Sekretärin?" Er ließ dieses Mal in der Anrede wohlweislich das „gnädige Fräulein" fort und sah die Kleine dreist an.

„Ja doch!" Seppl merkte die Wandlung sofort und ärgerte sich mächtig darüber

„Bitte, Fräulein, geben Sie diese Besprechung, die Herr Baron gern haben wollte, mit einer Empfehlung von mir ab. Oder ist es vielleicht möglich, daß ich Herrn von Hochdörfer, wenn er wieder genesen ist, noch meine Aufwartung mache?"

Seppl nahm das Zeitungsblatt sehr schnell an sich. „Ausgeschlossen! Wir reisen sofort ab, wenn der Baron aus der Klinik entlassen wird."

„Schade! Das bedauere ich außerordentlich. Ich bin, wie ich Ihnen vorhin schon sagte, Adolph Sterl. Bitte, liebes Kind, merken Sie sich den Namen genau. Vielleicht haben Sie ihn schon gehört. Ich bin nämlich der" — das Wort „Agent" verschluckte Herr Sterl, er liebte es nicht sonderlich — „der Herr, der Frau Lilo Ballasch, also Frau Baronin Hochdörfer, die amerikanische Tournee verschafft hat."

„Ich weiß, ich weiß — ich hörte davon." Sehr kühl wurde das gesagt. Seppl war wütend, sie hätte sich am liebsten selber zerrissen vor Wut, und das „traumschöne" Kleid, das nun zum Verräter ihres wohlgehüteten Geheimnisses geworden war, erst recht. Vor allem hätte sie aber diesen unverschämten Kerl mit dem fatalen Lächeln auf dem runden, frechen Gesicht, sehr gern zur Tür hinausgeworfen. Sie bot ihm keinen Sitz an und gab sehr deutlich zu verstehen, daß seine Anwesenheit nicht erwünscht war.

Herr Adolph Sterl merkte das sehr wohl und glaubte, den Schlüssel zu diesem recht sonderbaren Benehmen dieses trotz allem sehr reizenden jungen Geschöpfes zu besitzen: Der kleinen Kröte war es peinlich, daß er sie und ihr Verhältnis zu diesem Baron durchschaute. Die Sache war sehr, sehr komisch. Einen guten Geschmack hatte der Herr Hochdörfer ganz entschieden entwickelt. Na, und was ging die Sache ihn schließlich an? Seine Einstellung zu solchen Dingen war ganz gewiß sehr großzügig! Ein Splitterrichter war er nie gewesen? Was aber wohl Lilochen dazu sagen würde? Sie hatte ja immer behauptet, daß ihr Mann ein so „keuscher Joseph" sei. Danach sah das hier allerdings nicht aus. Eigentlich müßte man ihr das gelegentlich mal schreiben. Vielleicht leistete man ihr damit einen guten Dienst, wenn sie wüßte, daß der Herr Gemahl „auch" was auf dem Kerbholz hatte. Solches Wissen kann unter gegebenen Umständen sehr wertvoll sein.

Mit ein paar faustdicken Schmeicheleien für die „blonde, junge Schönheit" verabschiedete sich Herr Adolph Sterl.

Sie waren mit eisigem Schweigen, aber einem sprühenden Wutblick aufgenommen, auch seine ausgestreckte Hand war übersehen worden! Darüber sehr verärgert, nahm sich Herr Sterl vor, noch heute Lilochen reinen Wein über die angebliche Tugend ihres Mannes einzuschenken.

Während es draußen in Strömen regnete und goß, wurden an diesem Nachmittag in Wien drei Briefe mit schwerwiegendem Inhalt geschrieben.

In seiner Kanzlei diktierte Herr Doktor Arnold seinem Schreiber einen Brief in die Maschine, der nach Dresden an einen ihm bekannten Detektiv gerichtet war. Er entwickelte die dringende Bitte, zu erforschen, ob im März dieses Jahres ein Ehepaar Amreiter aus Innsbruck im Hotel „Bellevue" gewohnt habe. Fein säuberlich in weißes Seidenpapier gehüllt wurde diesem Schreiben eine Photographie von Frau Lilo Ballasch beigefügt.

Schmunzelnd überlas Herr Doktor Arnold, ehe er ihn unterschrieb, noch einmal diesen Brief. Er glaubte bestimmt zu wissen, was für eine Antwort er darauf erhalten würde. Wie gut, daß dieser Herr Sterl in seiner grenzenlosen Eitelkeit ihm die Karte von Frau Lilo Ballasch gezeigt hatte, die in launigen Worten Grüße gebracht hatte von der ersten Station ihrer Reise aus Dresden, Hotel „Bellevue", wo man herrlich aufgehoben sei.

Den zweiten Brief schrieb in seinem mit welken Lorbeerkränzen und unzähligen Künstlerbildern geschmückten Büro Herr Adolph Sterl. Er saß dabei in eine Wolke von Zigarettenrauch gehüllt und hatte neben sich ein Glas und eine halbgeleerte Weinflasche stehen. Wie ein Affe hockte er auf seinem hohen Drehsessel vor seinem Pult und schrieb mit schön geschwungenen Buchstaben einen Brief nach Amerika. Der begann:

„Geliebtes und verehrtes Lilochen! Ich habe heute etwas Famoses erlebt. Das muß ich Ihnen gleich erzählen. Hoffentlich werden Sie nicht ohnmächtig vor Staunen."

Und nun folgte ein pikantes Histörchen von einem jungen Sekretär, der gar kein junger Mann, sondern ein bildhübsches junges Mädel war. Selbiges habe den Herrn Baron Hochdörfer zu einer Vergnügungsfahrt nach Wien begleitet.

Herr Adolph Sterl schmunzelte ebenfalls sehr zufrieden, als der Brief fertig war und er ihn noch mal überlas.

In ihrem Hotelzimmer aber saß Seppl, wieder in männlicher Aufmachung, und schrieb auch. Einen Brief an das Mutterl. Es war darin sehr viel von Sehnsucht und augenblicklichem Alleinsein die Rede. Gelegentlich tropften auch ein paar Tränen darauf. Sie machten Flecke und verwischten die Worte, auf die sie fielen. Und als Seppl mit diesem Brief fertig war, schmunzelte sie nicht, sondern — zerriß ihn in tausend kleine Fetzen und Atome und — schrieb einen neuen. In diesem erzählte sie dem Mutterl lauter schöne und liebe Dinge von dem Aufenthalt in dem einzigen Wien. Am Schluß aber liefen ihr noch die Worte aus der Feder: „Denke Dir, Mutterl, ich habe mir heute ein lavendelblaues Seidenkleid gekauft. Ich bereue das furchtbar. Ich habe mich schon dauernd darüber geärgert und bin ganz außer mir über die namenlose Dummheit, die ich damit gemacht habe. Am liebsten möchte ich es in Stücke reißen, zum Fenster hinauswerfen oder verbrennen. Ich mag diese Unglücksfetzen gar nicht mehr sehen! Dabei ist es eigentlich wunderhübsch! Und doch, es wäre besser, ich hätte es nie gesehen! Ich will schließen, der Aerger überrennt mich von neuem . . . Natürlich habe ich nicht die Absicht, dieses Kleid jetzt zu tragen, sondern erst, wenn ich wieder in Dresden bin . . ."

16. Kapitel

Dem armen Seppl war das schöne Wien ganz verleidet. Seit dem Tage, an dem dieser schreckliche Mensch, dieser Herr Adolph Sterl, bei ihr im Hotel gewesen war, lebte sie in einer ständigen Angst. Wie ein Schreckgespenst quälte sie Tag und Nacht die Vorstellung, dieses „Scheusal in Menschengestalt" könnte sich einfallen lassen, seinen Besuch jetzt — oder noch schlimmer, wenn der Baron zurück war, zu wiederholen. Das aber konnte furchtbare Folgen zeitigen! Hatte Seppl glücklich diese „Zwangsvorstellung" ihrer Gedanken verjagt, so hob schon wieder eine andere drohend ihr Haupt, eine, die sie überhaupt ständig plagte und ihr alle Freude an dem sonst so angenehmen Aufenthalt im Hotel raubte. Alle Blicke und Mienen der Hotelangestellten, vom Direktor an bis zum kleinsten Boy, beobachtete Seppl ängstlich. Niemand getraute sie sich mehr in die Augen zu sehen. und jeder Unterhaltung mit den Leuten, zu der sie sonst immer aufgelegt gewesen war, ging sie furchtsam aus dem Wege.

„Ob sie es wissen, oder ob sie es nicht wissen?" fragte sich Seppl ständig. Ob Herr Sterl irgend etwas davon erzählt hatte, wie er Herrn Sekretär Amreiter angetroffen hatte?

Um diesem mehr als unangenehmen Zustand ein Ende zu machen, floh „Herr Amreiter" jeden Morgen, sobald wie möglich aus dem Hotel und brachte seinen Tag anderswo zu. Er erschien weder in der Halle, um dort Zeitungen zu lesen, noch im Speiseaal zu den Mahlzeiten. Auch das Frühstückszimmer mied er und ließ sich seinen Kaffee früh oben in seinem Zimmer servieren.

Das andauernd schlechte Wetter verbot Spaziergänge und Ausflüge in die Umgegend. Nach dem Gewitter neulich hatte ein schon tagelang anhaltender Landregen eingesetzt, und die Wetteraussichten für die nächste Zeit klangen wenig gut. Es war kalt geworden und die Luft schwer und neblig. Wie ein grauer Sack hing der Regenhimmel über der Stadt, hüllte sie in ein trübes Gewand und gab ihr ein ganz neues Aussehen.

Seit sich die Sonne nicht mehr in ihren Wellen spiegelte, sah auch die Donau mißfarbig aus. Alle lichte Heiterkeit des lachenden, fröhlichen, ach so wunderschönen Wiens war für Herrn Amreiter geschwunden. Finster und melancholisch schlich er müde durch die Galerien, Museen, Kirchen und Schlösser, kehrte in unzähligen Kaffeehäusern ein und nahm seine Mittags- und Abendmahlzeiten in irgendeinem Bräustübl. Es schmeckte ihm da freilich weniger als im Hotel. Er aber redete sich krampfhaft ein, daß dieses Studium des bürgerlichen Lebens der Stadt auch seine großen Reize besäße. Am glücklichsten war er abends, wenn er in der Oper saß. Dort wenigstens vergaß er für Stunden alles, was ihn bedrückte.

Von allen Prüfungen aber die schlimmsten waren neuerdings für ihn die Besuche in der Klinik. Diese Stunden, die ihm einst die inhaltreichsten des Tages gewesen waren, wurden ihm jetzt zur drückenden Qual. denn eine schwere Schuld lastete auf ihm, eine Schuld. die er nicht unabsichtlich, sondern mit völligster Ueberlegung auf sich geladen hatte. Er hatte eine Unterschlagung begangen! Eine regelrechte Unterschlagung. Die amerikanische Zeitung mit dem rot angestrichenen Artikel, die er Baron Hochdörfer hatte geben sollen. schlummerte — er hatte sie wutentbrannt gar nicht mal gelesen, sondern nur beim flüchtigen Hinsehen bemerkt. daß sie eine Kritik über Lilo Ballasch enthielt — wohlverwahrt im Koffer. Sie sollte erst in die Hände des Barons kommen, wenn man wieder fort von Wien war. Dann konnte man den Besuch des Herrn Sterl ohne Angst erwähnen, dann drohte ja die Gefahr nicht mehr. daß Baron Hochdörfer mit ihm eine Rücksprache hielt. Das sich über dieses „Unterschlagen" von Zeitung und Besuch empörende Gewissen von Herrn Amreiter wurde damit beruhigt, daß augenblicklich jede Aufregung dem Baron ferngehalten werden müsse.

Die berühmten „Herzstiche", die sich immer einstellten, wenn Herr Amreiter seinen Chef beschwindeln mußte, machten sich sehr unangenehm jetzt dauernd bemerkbar. Und so mußte er das tun, was ihm selbst am wehesten tat, er mußte die Dauer seiner Besuche beim Baron möglichst verkürzen. Er hatte nur den einen Wunsch: Wenn doch die Kur in der Klinik bald beendet wäre, damit man abreisen könnte! Herr Amreiter fieberte förmlich diesem Zeitpunkt entgegen, aber trotz wiederholter vorsichtiger Anfragen beim Baron hatte er noch nicht erfahren können, wann das sein würde.

Schon zu früher Morgenstunde hatte er sich heute wieder im Hotel aus dem Staub gemacht. Ein Besuch des Kunsthistorischen Museums und der Sammlungen im Rathaus stand heute auf seinem Programm. Anschließend daran wollte er irgendwo zu Mittag essen und dann, wie immer um diese Zeit, den Baron in der Klinik besuchen. Heute würde er ihm sicher eine ganze Menge erzählen können, denn Hochdörfer hatte ihm diesen Besuch des Kunsthistorischen Museums warm empfohlen. Mit ungeteilter Aufmerksamkeit durchschritt Herr Amreiter die Sammlungen und nahm sehr interessiert alles genau in Augenschein. Es war ziemlich spät, als er endlich in einer am Weg liegenden Gaststätte Einkehr hielt. Er war hungrig geworden und ließ sich sein Mittagsmahl gut schmecken.

Da — als er bei der Bezahlung seine Brieftasche hervorzog, um einen großen Schein wechseln zu lassen, erschrak er auf das höchste. Sein „Talisman" war weg! Das Amateurbildchen! Hier zwischen den Geldscheinen hatte er es immer bei sich getragen und überallhin hatte es ihn begleitet, seit er es Fräulein Rosel Feigel, die davon eine ganze Menge besaß, „abgebettelt" hatte.

Herr Amreiter, der sonst genau aufpaßte, ob der Zahlkellner richtig herausgab, war so geistesabwesend, daß er weder das zurückerhaltene Kleingeld durchzählte, noch nachrechnete, ob alles stimmte. Völlig gedankenlos gab er die nötigen Trinkgelder, riß Hut und Mantel vom Haken und stob davon. Es war ihm eingefallen, er hatte heute morgen in einem Zimmer auf die Briefe, die er gestern abend spät noch geschrieben hatte, Marken geklebt, und die hatte er einem Fach der Brieftasche entnommen. Nur dabei konnte das Bild herausgefallen sein. Es mußte da sein. Er konnte es nicht verloren haben. Unmöglich!

Sonst benutzte Herr Amreiter solide die Elektrische oder den Autobus, heute warf er sich in die erste Taxe, der er begegnete, und ließ sich nach dem Hotel fahren. —

Ganz unerwartet erlebte an diesem Vormittag Baron Hochdörfer eine große, freudige Ueberraschung: Er wurde nach der Untersuchung von Professor Müller als „geheilt" entlassen.

„Wir können uns gratulieren, Baron. Alles ist über Erwarten gut gegangen. Ich bin äußerst zufrieden. Die Entzündungen sind völlig verschwunden, die Augen wieder normal. Ich kann Sie also beruhigten Herzens heute entlassen. Hüten Sie sich in den nächsten Wochen nur noch davor, die Augen durch Lesen oder Schreiben zu überanstrengen. Das Tragen der blauen Brille ist indessen nur noch bei grellem Sonnenlicht, sonst nicht mehr nötig."

(Fortsetzung folgt.)

„BA"-KLEINANZEIGEN

Stellenangebote (männlich)

Kraftfahrer
gesucht.
Mineralwasserfabrik Stickeln, Dorstener Str. 40

Friseurgehilfe
gesucht. Kost und Wohn. im Hause.
G. Triebfürst, Fritzlar (Bezirk Kassel)

Der „BA" Dein Heimatblatt

Suche für sofort einen kräftigen
Lehrling
Bäckerei und Konditorei Emil Degel, Dahlerbrück

Stellenangebote (weiblich)

Tüchtige
Kontoristin
für sämtliche Büroarbeiten baldigst gesucht. Bewerbungen erbeten an
Hotel Kaiserhof, Bochum, Bongardstraße 25

Zahnärztliche Sprechstundenhilfe
für größere Praxis gesucht, nur Damen, die schon in diesem Beruf tätig waren, wollen sich mit den übl. Angaben u. Lichtbild melden u. M. D. 75434 Anzeiger

Für gepflegten Etagenhaushalt suche ich ein in all. Hausarbeit. erf. ordl.
Mädchen
Weitere Hilfe vorhanden.
Frau Graeber, Farnstraße 39, Ruf 67518

Wegen Verheiratung meiner Hausgehilfin suche ich zum 15. Februar für Arzthaushalt ein
zuverlässiges Mädchen,
nicht unter 18 Jahren.
Frau Schulte zu Sodingen, Bochum-Harpen, Werner Str. 10

2 tüchtige
Mädchen
gesucht.
Wirtschaftsbetriebe Hauptbahnhof Bochum

Weg. Verheiratung der jetzigen Hausgehilfin (12 P. in unserem Hausb.) ein tüchtiges
Mädchen
für vorm. gesucht. Kaiserring 31, 1. Et.

Solides, ehrliches
Mädchen
das i. Hause schlafen kann, f. kl. Geschäftshaushalt z. 1. 3. oder 1. 4. gesucht. Sonnt. frei. Ausk. Anz. (75417

Mädchen
für den Geschäftshaushalt per sof. gesucht. Angenehm. Dauerstellung mit Familienanschluß. Angeb. m. Gehaltsforderung an
Konditorei Giesers
Bacharach (Rhein)

Putzfrau
für Flurreinigung für alle 3 Wochen ges. Josephinenstraße 105, 1. lks.

Suche zwei nette, tüchtige
Mädchen
die i. Hause schlafen können und Lust und Liebe haben, auch im Betrieb auszuhelfen.
Klein, Wohlfahrtsräume des Polizeipräsidiums Bochum

Mädchen
für Wäscherei und Plätterei gesucht.
Bochumer Dampfwäscherei, Weiherstraße 26

Zur selbst. Führ. ein. Beamtenhaushalts z. 1. 3. 40 ältere, erfahrene
Hausgehilfin
gesucht. Zuschr. u. D A 75327 Anzeig.

Ordentliches
Hausmädchen
für sofort gesucht.
Albert Fischedick, Hellweg 3

Suche
Halbt.-Mädch.
für sofort oder z. 15. 2. für kleinen Haushalt. (75426
Frau Wiertz, Hadersleberner Straße 2

Für ruhig. Haushalt wird ein
Halbtagsmädchen
nicht unter 16 J., ab sofort gesucht.
Gabelsbergerstr. 24

Putzhilfe
für einige Stunden sonnabends gesucht. (a5914
Elleringmann, Wittener Str. 136

Tüchtige, saubere
Putzfrau
sofort gesucht.
Ev. Vereinshaus, Mühlenstraße

Putzfrau
2mal wöchentlich bis mittags sofort gesucht.
Dorkstr. 40, 1. lks.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

Schöne
4-Zimmerwohnung
1. Etg., mit Bad und 2 Balkonen, zum 1. 3. 40 zu vermieten. Zu erfahren Blankensteiner Str. 224, 1. Et.

Vermietung (möblierte Zimmer)

Kronenstr. 3, 1. Et. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kronenstr. 16, 2. Et. gut möbl. Zimmer m. od. ohn. Pens. z. v.

Kronenstraße 18, II g. beheizbar. Frontzimmer zu verm.

Modern., freundl. Wohn-Schlafzimmer m. Küchenbenutzg., Nähe Rathaus, an berufstät. Dame z. 1. 2. 40 zu verm. Ausk. Brörges, Blücherst. 13, 1. E. werkt. ab 19 Uhr

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

4-Z.-Wohn.
ges. od. ev. Wohnhaus geg. Barz. zu kaufen gesucht.
Zuschriften unter R O 74918 Anzeig.

Lehrer
sucht in B.-Linden od. B.-Weitmar für sofort eine
3-5-Zimmer-Wohnung
Zuschriften unter W M 75396 Anz.

Ja. Ehep. (Staatsbeamter) sucht
2- bis 2½-Z.-Wohn.
auch Neubau, zum 1. März od. 1. April. Zuschriften unter L O 310 Anzeiger

Ja. Ehepaar sucht
2-3-Z.-Wohn.
auch außerhalb. Zuschriften unter G S 74964 Anzeig.

2-3 Zimmer
sof. od. spät. gesucht. Miete 40—50 Mk. Zuschriften unter F M 75378 Anz.

Ja. Ehepaar sucht
2-3.-Wohg.
möglichst Gerthe-Harpen. Miete bis 30 Mk. Sicherer Mietezahl. Zuschr. W E 75414 Anz.

Mietgesuche (Läden, versch. Räume)

Lagerschuppen oder Lagerplatz
in Bochum, möglichst Nähe des Hauptbahnhofs, zu mieten gesucht.
Zuschr. u. E F 75389 Anzeiger

Verkäufe

Küchenherd
gebraucht, ein kleiner Waschküchenofen u. Flurgarderobe zu verkaufen.
Dorstener Str. 7

Zu verk.: 1 gut erh. Ledersofa, 1 gut erhalt. Plüschsofa. Kronenstr. 14, prt.

„BA"-ANZEIGEN helfen verkaufen!

Gut erh., modern. Kinderwagen zu verkauf. (75381
Jägerstr. 4, 4. Etg.

Einige
Gemälde
schöne Landschaften, mit Rahmen, billig abzugeben.
Ausk. Anz. (74973

Gebrauchte
Papptafeln
zu verkaufen.
Reformhaus Fuchs Wilhelmsplatz 1

Kaufgesuche

Getragener
Damenmantel
Größe 42, zu kauf. gesucht. Zuschr. u. U V 5913 Anzeig.

Gebr. Couch
oder Chaiselongue zu kaufen gesucht. Zuschr. m. Preisang. L K 106 Anzeiger

Klein. Schrank
für Kleider oder Kleider/Wäsche zu kauf. ges. Zuschr. A B 1234 Anzeig.

Für 14j. Mädchen
Ski-Anzug und Ski-Stiefel
Gr. 40-41, zu kaufen gesucht.
Farnstraße 41

Herrenschuhe
Größe 40—41, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter R O 75374 Anzeig.

Ihre am 20. Januar 1940 vollzogene Trauung geben bekannt

Postrat **Walter Lingel**
Margrit Lingel geb. Hönscheidt

31. Januar 1940

Plauen z. Z. im Heeresdienst — Chemnitz, Graudenzstr. 27

Familien-Anzeigen finden im „BA" große Verbreitung

Statt besonderer Anzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute um 20.15 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Buchdruckerei-Faktor

Johann Bieling

im Alter von 59 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der kath. Kirche.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Wiemelhauser Straße 39), Buffalo (USA.), Düsseldorf, Bottrop, Borbeck, 2. Februar 1940

Das Leviten-Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 6. Februar, morgens 7.35 Uhr in der Christkönigskirche.

Die Beerdigung ist am gleichen Tage um 15.30 Uhr von der großen Trauerhalle des Zentralfriedhofes am Freigrafendamm

---

Drei Tage vor dem 5. Februar 1940, an dem er in unserer Mitte die Vollendung von vier Jahrzehnten treuer und unermüdlicher Arbeit als Jubilar feiern sollte, wurde uns

Buchdruckerei-Faktor

Johann Bieling

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren durch den Tod entrissen.

Mit ihm ist einer der ältesten und bewährtesten Mitarbeiter aus der Reihe der Arbeitskameradschaft des „Bochumer Anzeiger" geschieden, die sein Gedächtnis als das an einen guten Freund und einen ihrer Tüchtigsten immer bewahren wird.

Bochum, 2. Februar 1940

Führung und Gefolgschaft
des Verlages
„Bochumer Anzeiger"
Laupenmühlen & Dierichs

Statt besonderer Anzeige

Heute nachmittag 2.30 Uhr verschied infolge Herzschlages unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Reinhardt

im Alter von 69 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Kinder
und Anverwandte

Bochum (Laerstraße 67), Bochum-Stiepel, Gelsenkirchen, Heenes, Gerterode, den 2. Februar 1940

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 6. Februar 1940, 15 Uhr, von der Trauerhalle des Zentralfriedhofes
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Postamtmann

Julius Vollhardt

Major der Reserve, Ritter hoher Orden

im vollendeten 73. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hedwig Vollhardt geb. Bleckmann

Bochum, Duisburg und Wattenscheid, 3. Febr. 1940

Die Beisetzung findet statt am Dienstag, dem 6. Februar 1940, nachmittags um 15 Uhr, vom Eingang des alten Friedhofs an der Friedhofstraße aus.

Trauerfeier 14.30 Uhr in der Kapelle des Augustakrankenhauses Bochum

---

Mein lieber, guter Mann, unser geliebter, unvergeßlicher Vater und Großvater

Richard Joest

Knappschafts-Bürovorsteher i. R.

ist heute früh im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Marie Joest geb. Dringenberg
Else Joest
Margarete Meiß geb. Joest
Amtsgerichtsrat Hans Meiß
z. Z. im Felde
Arnold-Richard und Friederun Meiß

Bochum (Westfälische Str. 19), Unna (Westf.), 4. Februar 1940

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 7. Februar 1940, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Friedhofes an der Blumenstraße aus statt.
Trauerfeier eine Viertelstunde vorher

Gestern verschied plötzlich und unerwartet in seiner Heimat mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Kaufmann

Adolf Dreier

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl., des Lippischen Verdienstkreuzes und des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer

im Alter von fast 58 Jahren.

In tiefer Trauer:
Antonie Dreier geb. Zurlage
Irene Dreier
Liesel Dreier
Lore Dreier

Bochum, den 3. Februar 1940
Bongardstraße 4

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Februar, nachmittags 14 Uhr, in Rott Nr. 2 bei Rintel an der Weser statt. Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, diene diese als solche

---

Heute morgen 2.30 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gottfried Bastian

im Alter von 66⅓ Jahren.

Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser.

In tiefer Trauer:
Maria Bastian geb. Waschkowitz
Hans Bastian und Frau
Wilhelm Bastian
August Bastian und Frau
Erich Bastian
Hans-Joachim u. Winfried
als Enkel
und Anverwandte

Bochum, den 4. Februar 1940
Feldsieperstraße 65

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. Febr., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes Bochum-Hamme aus statt.
Trauerfeier eine Viertelstunde vorher

Vermischtes

Herm. Otto
Dekorateur u. Polstermstr.
Gardinen
Dekorationen
Friedhofstraße 7a
Ruf 668 20

10 Zeitschriften jede Woche, in **Siepmanns Lesemappe** mit Gartenlaube.
Bestell am Wilhelmsplatz.

Futtermöhren abzugeben.
Bentlage, Vereinsstraße 34, Nähe Engelsburg, Ruf 68132

4 Paßbilder zugelassen für Behörde, Wehrpaß usw. sofort mitzunehm. **60 Pf.**
Foto-Drogerie **Fischer**
Bochum, Kortumstr., Ecke Rottstr

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Knaben):
Essen: Arno Janssen (Luise Franke).
Gelsenkirchen: E. R. Sauer (Hildegard Luley).

Verlobte:
Essen: Studienrat Oskar Halfmeier mit Liesel Krieschel.
Witten-Annen: Ilse Dönnhoff mit Lutz Meyer.

Vermählte:
Dortmund: Peter Carstens mit Klära Elverfeld.
Gelsenkirchen: Anton Wolff mit Elisabeth Bielefeld.

Gestorben:
Dortmund: Maria Häfermeier, geb. Bego, 83 J. Wilhelmine Lewin, geb. Kroll, 80 J. Irmgard Hochfeld, 35 J.

Fußpflege wichtig!
Efasit-Fußpuder . . . . . -,75
Badesalz . . . . . -,90
Fußcreme . . . . . -,55
Hühneraugentinktur . . . -,75
Weitere Artikel von Kukirol, Saltrat-Rodell etc.
Seifen u. Bürsten **Magazin**
Großes Spezialgeschäft am Platze
Brückstr. 51, Hattinger Str. Ecke Pieperstr., Königstr. 30, Alleestr. 125, Rolandstr. 34

Werfährt zum Rhein und bringt von Koblenz 2—3-Zentner-Ladung mit?
Telephon 61584

400 Kubikmeter **Ausschachtungsboden** vom Weitenbrink abzufahren. Zuschriften an
Baugeschäft Feller, Ziegelstraße 36

Krämpfe, Fallsucht
Es gibt ein Mittel, mit dem man dem Leiden wirklich energisch entgegentreten kann: *EPILEPSAN* Nr. I-IV. Fragen Sie Ihren Arzt. Nur in Apotheken erhältlich. Aufklärende Druckschrift durch Dr. Curt Schaefer (Inh. F. Funke), Fabrik pharm. Präparate, Leipzig N 21 / 70

Brillen Foto SEIT 1871 **Schulte Ladbeck** alle Krankenkassen

Bürobedarf Trautmann, Viktoriastr. 73

Die **Bühne** der Stadt Bochum
Montag, 5. Febr., 19.30—22.30 Uhr, Vormiete A 15:
Gastspiel der Kölner Oper!
„Cavalleria rusticana"
Oper von Leoncavallo.
„Der Bajazzo"
Oper v. Mascagni
Dienstag, 6. Febr., 19.30—22.30 Uhr, Brauner Ring 6:
„Rebellion um Preußen"
Tragödie von Bethge.

Geschäftsbücher in allen Lineaturen
Bockau & Freese
die alte leistungsfähige Firma
Viktoriastr. 25

Empfehle mich zum Fahren mit Trecker (2-Tonnenanhänger). Uebernehme Fuhren z. Schneeladen.
Matth. Weins, Tiberastraße 62, Ruf Nr. 61409 (Bödeker)

Erfolgreich werben durch Anzeigen im **Bochumer Anzeiger**

Unterricht
Wer erteilt **Unterricht** i. kaufm. Rechnen? Zuschriften unter B A 75413 Anzeig.

Leibbinden, Gummistrümpfe
Einlagen nach Maß nur vom Fachgeschäft
Otto Möller
Orthopädie-Mechanikermeister, Bandagist, Bochum, Rottstr. 32
Lieferant sämtl. Krankenkassen und der Ruhrknappschaft

Optiker **Eickmann** direkt am Südausgang d. Hpt.-Bhf.
Lieferant aller Krankenkassen

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Damen- oder Herrenhut bei mir reinigen, färben, umpressen, oder neu garnieren lassen.
Weiter und enger machen nach Wunsch
Hutfabrikation Müller, Ruf 648 24
Viktoriastraße 51, Augustastraße 5¹

Jede Anzeige ist eine Nachricht, die wirtschaftliche Vorteile anbietet, und das gibt ihr in einer Zeit, wo mit dem Pfennig gerechnet werden muß, eine doppelt so große Bedeutung.



Kampf den Feinden unseres Wohlergehens durch die stählende, bluterneuernde Doppelherz-Kur!
DOPPELHERZ
Eine Köstlichkeit, eine Wohltat!
In Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: B. Altmikus, Bongardstr. 12; W. Becker, Kortumstr. 82; H. Boes, Druesenbergstr. 72; E. Chapelier, Poststr. 3; E. Farr, Emscherstr. 27; H. V. Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr.; A. Fleischhauer, Wiemelhauser Straße; O. Friebe, Wiemelhauser Str. 97; H. Frings, Kortumstr. 78; E. Gießelmann, Essener Str. 23; A. Großmann, Castroper Straße 273; J. Günther, Hattinger Str. 34; E. Händler, Pieperstr. 8; H. Hoff, Kronprinzenstr. 10; H. Höltermann, Marienstr. 21; A. Huckenbroich Nachf., Brückstr. -Ecke Hohenzollernstr.; A. Kauder, Dorstener Str. 41; L. Kauder, Vereinsstr. 2 und Königstr. 1; J. Kneider, Große Beckstraße 10; F. & H. Knepper, Dorstener Str. 93 und Castroper Str. 203; H. Meinold, Brückstr. 47; A. Neuhaus, Herner Str. 110; B. Niehoff jr., Oskar-Hoffmann-Straße 34; H. Oberholz, Hattinger Str. 19; A. Peil, Kortumstr. 27;

Ufa
Montag, 5. Febr.
Dienstag, 6. Febr.
Mittwoch, 7. Febr.
Donnerstag, 8. Febr.
2 Uhr nachm.
Große **Märchen-Vorstellungen** mit dem Tonfilm
Der gestiefelte Kater



Mit der Jugend ins Märchenland
Preise: Kinder 0,30, 0,50, 0,70, 0,90
Erwachsene 0,50, 0,70, 0,90, 1,20
In allen Städten überfüllte Häuser. Wir empfehlen, die Kleinen und Kleinsten zu begleiten.
Ufa-Tonhalle

Bahnhofs-Hotel Bochum
KONZERT-CAFÉ
Ab heute bis Mittwoch, 7. Februar 1940:
Lustige Abende
Es spielt die Attraktions-Stimmungskapelle
Fritz Schäfers
tägl. zum Konzert u. Tanz
Stimmung
NEU! NEU!
Parterre-Gaststätte
In Vertretung: Büfettier Otto Trunz
Gut bürgerliche Küche und Keller
NEU! NEU!

Diplom-Optiker Wegener
Kortumstr. 91 neben Cafe Döhmann
Lieferant aller Krankenkassen

Fußpflege durch Horstkamp
Rottstr. 44, Ruf 63086, Fußpraktiker
Entfernung von Hornhaut u. eingewachsenen Nägeln. Einlagen nach Maß

Wir sind wieder da!
Hausfrauen und Töchter!
Von Dienstag bis einschl. Freitag d. Woche zeigen wir Ihnen praktisch in unserer
Zuschneide-Vorführung
in Bochum, Gaststätte Bischoff, Alleestr. 26, tgl. 11, 15, 17 u. 19½ Uhr, wie Sie zweckmäßig, wirtschaftlich und geldsparend Ihre gesamte Garderobe und Wäsche spielend leicht **selbst zuschneiden können.** Sie können sofort alles Einfache und Modernste ohne Unterricht selbst arbeiten und
Neues aus Altem machen!
Niederer Anschaffungspreis, dauernde Vorteile. Einmaliger Besuch genügt. Dauer etwa 1 Stunde. Unkostenbeitrag 20 Pf. Der weiteste Weg lohnt sich.
„Der Goldene Schnitt".
B. Albers, Hannover, Andreasstraße 10





Die beste Heimatberichterstatterin ist immer die Heimatzeitung!
Schreiben Sie also keine allgemeinen Heimatberichte ins Feld. Das ist eine unnötige Arbeit, weil alles dies jeden Tag klar und übersichtlich in der Zeitung steht. Wir senden Ihrem Soldaten gern täglich den „Bochumer Anzeiger" ins Feld. Das kostet 2.15 RM. monatlich. Den Versand besorgen wir kostenlos. Beauftragen Sie uns bitte